

Lektion 6	Freizeitaktivitäten	1. Gymnastikübungen	A2
		2. Begleiteter Spaziergang	B1
		3. Ausflug	B1
		4. Handarbeit/Basteln	B2
		5. Lebensgeschichte	B2



Dialog 1: Gymnastikübungen (A2)

Gespräch zwischen einem Physiotherapeuten und einer Pflegebedürftigen

Situation: Frau Kaiser macht gerne Gymnastik. Der Physiotherapeut zeigt ihr ein paar einfache Gymnastikübungen, die im Sitzen gemacht werden.

Personen: Viktor (Physiotherapeut), Frau Kaiser (Bewohnerin des Seniorenheims)

Ort: Gymnastikraum im Seniorenheim



Viktor: Guten Morgen, Frau Kaiser!

Frau Kaiser: Guten Morgen, Viktor!

Viktor: Gut geschlafen?

Frau Kaiser: Ja.

Viktor: Sind Sie bereit für unsere Gymnastik?

Frau Kaiser: Ja, klar. Ich weiß, wie die Gymnastikübungen ... dass die sehr wichtig sind und ich versuche sie auch regelmäßig zu machen.

Viktor: Das höre ich gerne. Die meisten Menschen sind ein bisschen zu faul zum Üben.

Frau Kaiser: Ich übe jeden Tag, nur manchmal bin ich ein wenig müde.



- Viktor: Hauptsache, Sie geben nicht auf. Mit den Übungen werden Sie sich viel gesünder und fitter fühlen.
- Frau Kaiser: Stimmt. Ich sage Frau Neumann oft, dass sie regelmäßig üben sollte. Aber sie hört nicht auf mich.
- Viktor: Vielleicht können Sie ihr ausrichten, dass sie gerne zu mir kommen kann, ich freue mich immer, wenn ich hier mehr Leute sehe.
- Frau Kaiser: Ich richte es ihr aus.
- Viktor: So, und nun zu unseren Übungen. Für heute habe ich ein paar neue Übungen im Sitzen vorbereitet. Haben Sie sich schon aufgewärmt, bevor ich gekommen bin?
- Frau Kaiser: Ja, habe ich.
- Viktor: Das Aufwärmen ist sehr wichtig. Man soll nicht mit den Übungen beginnen, wenn man nicht aufgewärmt ist. So, jetzt fangen wir an.
- Frau Kaiser: Gut, ich bin bereit.
- Viktor: So, setzen Sie sich auf die Bank. Halten Sie Ihren Rücken gerade und stellen Sie beide Füße mit der ganzen Fußsohle auf den Boden. Sitzen Sie bequem?
- Frau Kaiser: Ja.
- Viktor: Verschränken Sie die Arme und berühren Sie mit Ihren Händen die Schultern. Schauen Sie, so (*macht es vor*). Gut. Drehen Sie Ihren Oberkörper langsam nach links und zählen Sie bis 5.
- Frau Kaiser: 1, 2, 3, 4, 5.
- Viktor: Ausgezeichnet. So, und nun drehen Sie sich zur rechten Seite. Und zählen Sie langsam bis 5.
- Frau Kaiser: 1, 2, 3, 4, 5.
- Viktor: So, jetzt wiederholen Sie diese Übung zweimal.
- Frau Kaiser: Oh, mei...
-
- Viktor: Gut. Jetzt entspannen Sie sich. Lassen Sie Ihre Hände hängen. Geht es Ihnen gut, Frau Kaiser?
- Frau Kaiser: Ja, es passt. Es ist mir nur ein bisschen warm.
- Viktor: Gut so. Jetzt kommen wir zu den Beinen. Diese Übung mache ich immer, wenn ich irgendwo warten muss. Bleiben Sie sitzen und legen



Sie Ihre Hände auf die Oberschenkel. Heben Sie ein Bein hoch. Lassen Sie dabei das Knie gebeugt. Wenn Sie das Bein zu hoch heben, wird es Ihnen wehtun. Zählen Sie fünfmal, eins, zwei, ...

Frau Kaiser: 1, 2, 3, 4, 5.

Viktor: Ist alles gut, Frau Kaiser?

Frau Kaiser: Ja.

Viktor: Machen Sie die Übung weitere drei Male mit dem anderen Bein.

Frau Kaiser: 1,2,3.

Viktor: So, jetzt die nächste Übung. Bleiben Sie noch sitzen. Legen Sie Ihre rechte Hand auf die linke Schulter. Drehen Sie langsam den Kopf weg von der Hand, also nach rechts. So. Zählen Sie langsam bis fünf.

Frau Kaiser: 1, 2, 3, 4, 5.

Viktor: Gut, jetzt drehen Sie den Kopf wieder zurück. Alles klar?

Frau Kaiser: Ja. Ich mache sehr selten Übungen für den Nacken, aber ich merke, wie gut das tut.

Viktor: Machen Sie so weiter und wechseln Sie dabei die Seiten.

Viktor: Gut gemacht, Frau Kaiser! Sie können noch kurz entspannen, für heute sind wir fertig.

Frau Kaiser: Danke, Viktor. Ich denke, ich gehe jetzt unter die Dusche und am Nachmittag ruhe ich mich aus. Wann ist unsere nächste Übungsstunde?

Viktor: Am Dienstag. Wenn Sie das nächste Mal kommen, zeige ich Ihnen wieder andere Übungen. Vielleicht können Sie auch Frau Neumann fragen, ob sie mitkommen möchte.

Frau Kaiser: Ich werde sie fragen, da sie wirklich kaum etwas für ihre Gesundheit tut, und deshalb fühlt sie sich auch immer so schlapp.

Viktor: Gut, Frau Kaiser! Gehen wir duschen!



1.1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an. Welche Aussagen sind richtig und welche falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Frau Kaiser und Viktor begegnen einander zum ersten Mal.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Frau Neumann ist eine Bekannte von Frau Kaiser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Frau Neumann zeigt nur wenig Interesse an Gymnastikübungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Frau Kaiser macht die Gymnastikübungen sehr genau.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Gymnastikübungen werden im Stehen durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Frau Kaiser hat sich vor den Gymnastikübungen aufgewärmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die Übungen sind nur für den Oberkörper.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Viktor vereinbart mit Frau Kaiser die nächste Übungsstunde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben.

Gymnastik für Senioren

Im Internet kann man verschiedene Gymnastikübungen für Senioren finden. Viele Übungen werden im Sitzen durchgeführt, weil die Beweglichkeit oft eingeschränkt ist. Die Sitzgymnastik hilft auf sanftem Wege, die Muskeln aufzubauen und die Beweglichkeit zu erhalten oder sogar zu steigern.

Die Sitzgymnastik wird auf einem stabilen Hocker oder einem Stuhl durchgeführt, der nicht wackeln sollte und fest auf dem ebenen Boden stehen sollte. Der Hocker wird für fittere Senioren benutzt, der Stuhl ist für wenig fitte Personen geeignet, die sich ohne eine Rückenlehne unsicher fühlen könnten.

Die Sitzgymnastik bietet verschiedene Arten von Übungen an – für Arme und Hände, für Beine und Füße, aber auch für den Rücken und den Bauch. Man kann dabei - je nach dem Gesundheitszustand des Senioren - auch Hilfsmittel wie Bälle, Tücher oder Stangen verwenden.

Internet • Sitzen • Bälle • Arme • Rücken • Beine • Tücher • Stangen
Füße • Bauch • Hocker • Stuhl • Hände

1. Wo kann man Gymnastikübungen finden? (1 Stichwort)

2. Wie werden diese Übungen durchgeführt? (1 Stichwort)

3. Was braucht man für diese Gymnastikübungen unbedingt? (2 Stichwörter)

4. Welche Körperteile trainiert man bei den Übungen? (6 Stichwörter)

5. Welche Hilfsmittel kann man verwenden? (3 Stichwörter)



ÜBUNG 3 – Wortschatz

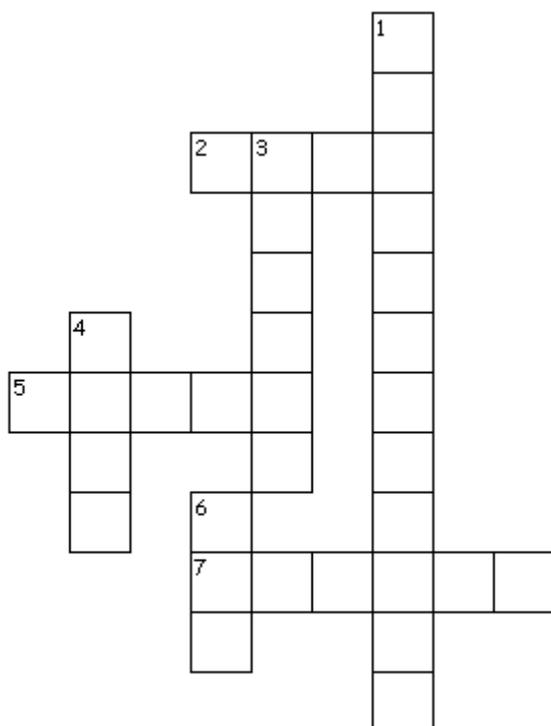
Lösen Sie das Kreuzworträtsel zum Thema „Körper“. (ß = ss)

Waagrecht:

2. Gelenk zwischen Ober- und Unterschenkel
5. Unterseite des Fußes
7. hintere Seite des Oberkörpers

Senkrecht:

1. Teil des Beines zwischen Hüfte und Knie
3. der hintere Teil des Halses
4. Körperteil, in dem das Gehirn liegt
6. Körperteil, der von der Schulter bis zur Hand reicht





ÜBUNG 4 – Grammatik

Bilden Sie Imperativsätze. Achten Sie dabei auf die Person und auf die trennbaren Verben.

1. Sie - weitermachen

2. du - mitkommen - schnell

3. ihr – anfangen - sofort

4. du – aufgeben – nicht

5. Sie – hochheben – das linke Bein

6. du – wegdrehen – den Kopf – nicht

7. ihr – zurückdrehen – den Kopf – langsam

8. du – sich aufwärmen – ordentlich

9. ihr – sich ausruhen – 10 Minuten



ÜBUNG 5 – Schreiben

Ihr Kollege hat Sie gebeten, ihm ein paar Beschreibungen für Übungen für Senioren zu schicken. Formulieren Sie die Anweisungen in ganzen Sätzen.

1. ein Bein ausstrecken, dann den Fuß vom Körper wegstrecken (soweit wie möglich), dann wieder an den Körper heranziehen (so nah wie möglich), die Übung fünfmal wiederholen
2. Füße auseinander stellen, nicht weiter als hüftbreit, dabei Fußspitzen an einer Stelle lassen, die Füße ebenfalls auf dem Boden lassen, die Hacken seitlich von links nach rechts bewegen
3. Oberschenkel 20 bis 30 cm heben und mit den Händen festhalten, mit dem Unterschenkel in der Luft kreisen
4. Oberschenkel leicht heben, mit den Händen das Knie umfassen und zum Oberkörper ziehen (so weit wie möglich)

Senden	An...	jan.kaiser-ol@gemoil.com
	Cc...	
	Betreff:	Übungen

Hallo, Jan!

Wie versprochen schicke ich dir ein paar neue Gymnastik-Übungen für Senioren:

Durchführung:

1. Strecken Sie ein Bein aus. Strecken Sie|



ÜBUNG 6 – Sprechen

Rollenspiel: Eine Person ist die Physiotherapeutin / der Physiotherapeut, die andere Person übernimmt die Rolle der Seniorin / des Senioren. Formulieren Sie die Anweisungen in ganzen Sätzen:

- die Handflächen vor dem Körper zusammenlegen, klatschen, dabei die Fingerspitzen nicht trennen
- Arme seitlich ausstrecken, mit der linken Hand die rechte Schulter berühren, dann mit der rechten Hand die linke Schulter berühren, jede Seite fünfmal wiederholen
- Hände hinter dem Körper zusammenführen, Arme strecken und nach oben ziehen



1.2 Grammatik

Bildung des Imperativs bei trennbaren Verben

für „Sie“ (3. Person Plural)

ein Bein ausstrecken → aus | strecken

- Strecken Sie das Bein aus!

für „du“ (2. Person Singular)

einen Arm hochheben → hoch | heben

- Heb einen Arm hoch!

für „ihr“ (2. Person Plural)

den Oberschenkel festhalten → fest | halten

- Haltet den Oberschenkel fest!



1.3 Wortschatz

Wort	Artikel	Pluralform	Vergangenheitsform	Wort im Kontext	Wortart	Definition / Synonym
Arm	der	die Arme		Heben Sie beide Arme seitlich hoch!	Substantiv	Teil des menschlichen Körpers, der von der Schulter bis zur Hand reicht
Aufwärmen (nur Singular)	das			Ohne Aufwärmen darf man keine Gymnastikübungen machen.	Substantiv	Aufwärmung, Sichaufwärmen
sich aufwärmen			wärmte sich auf, hat sich aufgewärmt	Am Anfang der Übungsstunde wärmen sich die Senioren kurz auf.	Verb	hier: durch leichte Übungen die Muskulatur lockern
ausrichten			richtete aus, hat ausgerichtet	Richten Sie ihm viele Grüße aus!	Verb	mitteilen, überbringen
Bank	die	die Bänke		Zum Sitzen eignen sich Stühle oder Bänke.	Substantiv	Sitzgelegenheit aus Holz oder aus Metall
Bein	das	die Beine		Heben Sie das linke Bein leicht an!	Substantiv	Körperteil, der zum Stehen und Gehen dient
Boden	der	die Böden		Gymnastik sollte auf einem rutschfesten Boden gemacht werden.	Substantiv	kurz für Fußboden
sich entspannen			entspannte sich, hat sich entspannt	Am Ende der Übungsstunde konnte er sich entspannen.	Verb	sich erholen, sich ausruhen
Gesundheit (nur Singular)	die			Der Achtzigjährige erfreut sich noch bester Gesundheit.	Substantiv	Verfassung, Befinden
Gymnastik-übung	die	die Gymnastik-übungen		Alle Gymnastikübungen sollten regelmäßig durchgeführt werden.	Substantiv	gymnastische Übung
Hauptsache	die	die Hauptsachen		Hauptsache, Sie bleiben am Üben.	Substantiv	das Wichtigste
hochheben			hob hoch, hat hochgehoben	Heben Sie den rechten Arm hoch!	Verb	in die Höhe heben
Knie	das	die Knie		Lassen Sie das Knie zuerst gebeugt!	Substantiv	Gelenk zwischen Ober- und Unterschenkel
Nacken	der	die Nacken		Auch jüngere Menschen haben Probleme mit dem Nacken.	Substantiv	der hintere Teil des Halses
Oberkörper	der	die Oberkörper		Beugen Sie den Oberkörper leicht nach vorne!	Substantiv	Teil des Körpers zwischen Taille und Hals bzw. Schultern
Oberschenkel	der	die Oberschenkel		Umfassen Sie den rechten Oberschenkel mit beiden Händen!	Substantiv	Teil des Beines, der vom Knie bis zur Hüfte reicht
regelmäßig				Mit regelmäßigen Gymnastikübungen kann man die Muskulatur stärken.	Adjektiv	wiederkehrend, laufend
Rücken	der	die Rücken		Lehnen Sie sich mit dem Rücken an die Wand!	Substantiv	der hintere Teil des Oberkörpers



Schulter	die	die Schultern		Ziehen Sie die Schultern nach oben!	Substantiv	Körperteil, Übergang zwischen Rumpf und Armen
Sitzen (nur Singular)	das			Manche Übungen werden im Sitzen gemacht.	Substantiv	Dasitzen, Dahocken
Sohle	die	die Sohlen		Lassen Sie die Sohlen auf dem Boden!	Substantiv	kurz für Fußsohle
üben			übte, hat geübt	Frau Neumann übt täglich eine Stunde im Gymnastikraum.	Verb	trainieren
Übungsstunde	die	die Übungsstunden		Die nächste Übungsstunde wird am Dienstag stattfinden.	Substantiv	hier: Turnstunde oder Gymnastikstunde
verschränken			verschränkte, hat verschränkt	Die Arme muss man vor dem Oberkörper verschränken.	Verb	über Kreuz legen
vorbereiten			bereitete vor, hat vorbereitet	Der Physiotherapeut hat ein paar neue Übungen vorbereitet.	Verb	bereitmachen, fertig machen, planen
zählen			zählte, hat gezählt	Der Physiotherapeut zählt bei dieser Übung bis zehn.	Verb	die Zahlen der Reihe nach nennen



Lösungen:

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



	richtig	falsch
1. Frau Kaiser und Viktor begegnen einander zum ersten Mal.		X
2. Frau Neumann ist eine Bekannte von Frau Kaiser.	X	
3. Frau Neumann zeigt nur wenig Interesse an Gymnastikübungen.	X	
4. Frau Kaiser macht die Gymnastikübungen sehr genau.	X	
5. Die Gymnastikübungen werden im Stehen durchgeführt.		X
6. Frau Kaiser hat sich vor den Gymnastikübungen aufgewärmt.	X	
7. Die Übungen sind nur für den Oberkörper.		X
8. Viktor vereinbart mit Frau Kaiser die nächste Übungsstunde.	X	

ÜBUNG 2 – Leseverstehen



1. Wo kann man Gymnastikübungen finden?

Internet

2. Wie werden diese Übungen durchgeführt?

Sitzen

3. Was braucht man für diese Gymnastikübungen unbedingt?

Hocker, Stuhl

4. Welche Körperteile trainiert man bei den Übungen?

Arme, Hände, Beine, Füße, Rücken, Bauch

5. Welche Hilfsmittel kann man verwenden?

Bälle, Tücher, Stangen



ÜBUNG 3 – Wortschatz



Waagrecht:

2. Knie
5. Sohle
7. Rücken

Senkrecht:

1. Oberschenkel
3. Nacken
4. Kopf
6. Arm

ÜBUNG 4 – Grammatik



1. Sie - weitermachen
Machen Sie weiter!

2. du - mitkommen - schnell
Komm schnell mit!

3. ihr – anfangen - sofort
Fangt sofort an!

4. du – aufgeben – nicht
Gib nicht auf!

5. Sie – hochheben – das linke Bein
Heben Sie das linke Bein hoch!

6. du – wegdrehen – den Kopf – nicht
Dreh den Kopf nicht weg!

7. ihr – zurückdrehen – den Kopf – langsam
Dreht den Kopf langsam zurück!

8. du – sich aufwärmen – ordentlich
Wärm dich ordentlich auf!

9. ihr – sich ausruhen – 10 Minuten
Ruht euch 10 Minuten aus!



ÜBUNG 5 – Schreiben

Lösungsbeispiel:

1. Strecken Sie ein Bein aus. Strecken Sie dabei den Fuß so weit wie möglich vom Körper weg und ziehen ihn dann wieder so nah wie möglich heran. Wiederholen Sie die Übung fünfmal.
2. Stellen Sie die Füße auseinander, aber nicht weiter als hüftbreit. Lassen Sie die Fußspitzen an einer Stelle, lassen Sie die Füße ebenfalls auf dem Boden und bewegen Sie die Hacken seitlich von links nach rechts.
3. Heben Sie den Oberschenkel 20 bis 30 cm an, umfassen Sie dabei mit den Händen das Knie. Kreisen Sie nun mit dem Unterschenkel in der Luft.
4. Heben Sie den Oberschenkel leicht an und umfassen Sie mit den Händen das Knie. Dann ziehen Sie das Bein so weit wie möglich zum Oberkörper.

Lektion 6	Freizeitaktivitäten	1. Gymnastikübungen	A2
		2. Begleiteter Spaziergang	B1
		3. Ausflug	B1
		4. Handarbeit/Basteln	B2
		5. Lebensgeschichte	B2

Dialog 2: Begleiteter Spaziergang (B1)



Gespräch zwischen einer Pflegerin und einer Bewohnerin eines Seniorenheims

Situation: Viktoria fragt Frau Neumann, ob sie Lust auf einen Spaziergang hat. Die ist nicht sehr begeistert, weil das Wetter nicht besonders schön ist und der Spaziergang sie müde machen würde. Gemeinsam entscheiden sie, zu Fuß in die nicht weit entfernte Bibliothek zu gehen.

Personen: Viktoria (Pflegerin), Frau Neumann (Bewohnerin eines Seniorenheims)

Ort: Zimmer von Frau Neumann



Viktoria: Hallo, Frau Neumann! Wie geht es Ihnen heute?

Frau Neumann: Hallo, Viktoria! Na ja, es könnte besser sein, aber es geht. Wenn ich mich besser fühlen würde, könnte ich öfters rausgehen.

Viktoria: Hätten Sie Lust auf einen Spaziergang?

Frau Neumann: Laut Wettervorhersage soll es heute regnen, oder?

Viktoria: Das kann sein, aber ich denke, der Regen kommt erst am Abend.

Frau Neumann: Das ist gut möglich. Aber heute Früh hab' ich Frau Seidel gesehen, als sie zum Einkaufen gegangen ist, und sie hat einen Mantel angehabt. Da muss es draußen schon wirklich kalt sein.



- Viktoria: Ja, am Morgen war es wirklich ziemlich frisch. Aber jetzt am Frühnachmittag ist es schon viel wärmer. Wollen wir nicht rausgehen?
- Frau Neumann: Ich weiß nicht, ob ich Lust hab'.
- Viktoria: Ein bisschen Bewegung würde Ihnen aber guttun. Wir müssten ja gar nicht weit gehen. Wie wäre es mit der Stadtbücherei? Oder möchten Sie lieber in den Park gehen?
- Frau Neumann: Hm, dann würde ich lieber in die Stadtbücherei gehen. Aber die ist recht weit! Ich glaube, das schaffe ich heute nicht.
- Viktoria: Dann machen wir es so: Wenn Sie wirklich müde werden sollten, fahren wir mit dem Bus zurück nach Hause.
- Frau Neumann: Das könnte schon gehen. Denn ich müsste morgen zwei Bücher zurückbringen.
- Viktoria: Dann passt es ja! Wo haben Sie die Bücher, Frau Neumann? Wir packen sie in meine Tasche, damit Sie die Hände frei haben.
- Frau Neumann: Dort oben im Regal stehen sie. Sehen Sie sie?
- Viktoria: Hm, ja. Ja, danke.
- Frau Neumann: Da oben.
- Viktoria: Und Sie dürfen Ihren Büchereiausweis nicht vergessen, sonst können wir keine Bücher ausleihen.
- Frau Neumann: Ja, ja, danke. Das war neulich dumm. Aber seitdem habe ich den Ausweis immer im Geldbeutel, und ohne meinen Geldbeutel gehe ich ja nicht aus dem Haus.
- Viktoria: Hm, so. Gut, jetzt bringe ich Ihnen Ihren Mantel und Ihren Stock. (...) So, bitte sehr.
- Frau Neumann: Danke, Viktoria.
- Viktoria: So, und der Stock, bitteschön.
- Frau Neumann: Danke. Viktoria, wie spät ist es eigentlich?
- Viktoria: Es ist Viertel nach zwei.
- Frau Neumann: Und was haben wir heute für einen Tag?
- Viktoria: Heute ist Donnerstag.
- Frau Neumann: Ich glaube, dass die an einem Tag früher schließen.
- Viktoria: Ja, da haben Sie recht, aber das ist am Mittwoch. Heute hat die Bücherei ganz normal bis 18 Uhr geöffnet. Wir haben genug Zeit.



Frau Neumann: Dann ist es gut.





2.1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an. Welche Aussagen sind richtig und welche falsch? Kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Frau Neumann möchte sofort spazieren gehen.		
2. Frau Neumann will nicht im Park spazieren gehen.		
3. Wenn Frau Neumann müde ist, nehmen sie ein Taxi.		
4. Frau Neumann hat vergessen, die ausgeliehenen Bücher zurückzugeben.		
5. Ohne Büchereiausweis kann man keine Bücher ausleihen.		
6. Frau Neumann braucht eine Gehhilfe.		

ÜBUNG 2 – Leseverstehen



Lesen Sie die Informationen einer Stadtbibliothek. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

	richtig
1. Alle Erwachsenen bezahlen dieselben Gebühren.	
2. Für Familien gibt es einen besonderen Tarif.	
3. Senioren über 65 Jahre müssen mehr als Studenten bezahlen.	
4. Kinder müssen keine Gebühren zahlen.	
5. Wenn man den Bibliotheksausweis verliert, muss man sich einen neuen ausstellen lassen.	
6. Wenn man eine Kinder-CD nicht rechtzeitig zurückgibt, zahlt man pro Tag 1 Euro.	
7. Man kann Computerspiele ausleihen; sie kosten 1,50 € pro Tag.	



Gebühren (jährlich)	
Familien	25,00 €
Erwachsene	15,00 €
Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sowie Schüler, Studenten	8,00 €
Senioren ab 65 Jahren	10,00 €
Gebühren (monatlich)	
Erwachsene (nicht übertragbar)	3,00 €
Schutzgebühr	
Ausstellen eines Ersatzbibliotheksausweises bei Verlust	8,00 €
Versäumnisgebühren	
Bücher, Zeitschriften, Hörbücher und Kinder-CD je angefangene Woche und Medium	1,00 €
CD, DVD und Computerspiele pro Tag und Medieneinheit	1,50 €



ÜBUNG 3 – Wortschatz

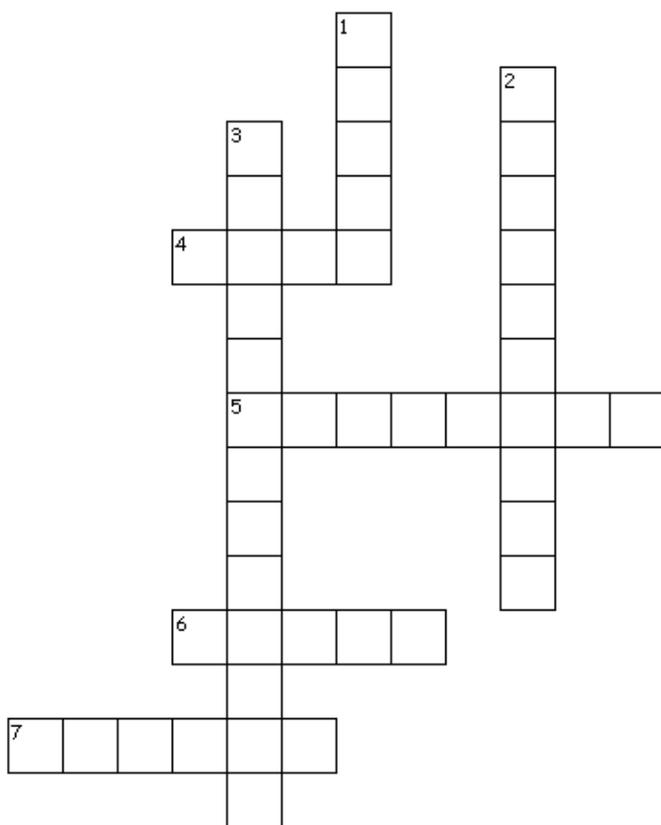
Lösen Sie das Kreuzworträtsel.

Waagrecht:

4. Gartenanlage, die Blumenbeete und Rasenflächen, aber auch Bäume, Büsche und Gehwege umfasst
5. körperliche Aktivität
6. Niederschlag von Wassertropfen
7. ein Kleidungsstück, das über Jacke oder Pullover getragen wird

Senkrecht:

1. Stab, auf den man sich beim Gehen stützt
2. anderes Wort für „Geldbörse“
3. anderes Wort für „Stadtbibliothek“





ÜBUNG 4 – Grammatik

Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die passenden Verben.

1. Wenn ich mich besser fühlen würde/wäre/war, konnte/könnte/sollte ich öfters rausgehen.
2. Wenn ich keine Schmerzen wäre/hätte/würde, war/wäre/würde ich jeden Tag im Park spazieren gehen.
3. Wenn das Wetter besser hätte/wäre/gibt, konnte/könnte/wurde ich mich auf die Terrasse setzen.
4. Wenn es wärmer ist/wäre/hätte, müsste/sollte/hätte ich keinen Mantel anziehen.
5. Wenn man den Ausweis vergessen wäre/müsste/würde, dürfte/sollte/möchte man keine Bücher ausleihen.
6. Wenn heute Mittwoch hätte/wäre/würde, sollte/würde/hätte die Bibliothek schon um vier Uhr schließen.



ÜBUNG 5 – Schreiben



Schreiben Sie an Ihre Kollegin Katja, die morgen nach dem Urlaub wieder in die Arbeit kommt. Schreiben Sie, was Sie mit Frau Neumann unternommen haben.

(8 – 10 Sätze)

Senden	An...	katjawagner@gemix.com
	Cc...	
	Betreff:	Grüße!

Hallo, Katja!
 Wie geht's dir? Ich hoffe, du hattest einen schönen und erholsamen Urlaub.
 Ich möchte dir kurz über Frau Neumann schreiben, die kennst du ja. Gestern ...

Dein / Deine

ÜBUNG 6 – Sprechen



Überlegen Sie sich, was Sie in folgenden Situationen machen würden. Ergänzen Sie die Sätze; nutzen Sie dabei den Konjunktiv II.

- Wenn Frau Neumann nicht mitkommen möchte, ...
- Wenn es draußen doch regnen würde, ...
- Wenn Frau Neumann müde werden sollte, ...
- Wenn Frau Neumann den Ausweis vergessen würde, ...
- Wenn Frau Neumann im Park spazieren gehen möchte, ...



2.2 Grammatik

Irreale Bedingungssätze im Präsens

Für die Bildung der irrealen Bedingungssätze wird der Konjunktiv II verwendet.

<i>Infinitiv</i>	<i>Präteritum</i>		<i>Konjunktiv II</i>
haben	hatte	→	hätte
sein	war	→	wäre

Vollverben
(Umschreibung mit „würde“ + Infinitiv)

werden	wurde	→	würde	+	Infinitiv
--------	-------	---	--------------	---	------------------

Modalverben

müssen	musste	→	müsste	+	Infinitiv
können	konnte	→	könnte	+	
dürfen	durfte	→	dürfte	+	
mögen	mochte	→	möchte	+	
wollen	wollte	→	wollte	+	
sollen	sollte	→	sollte	+	

Beispiele:

Realität: Es regnet. Frau Neumann geht nicht spazieren.

>>

Wenn es nicht regnen würde, würde Frau Neumann spazieren gehen.

Realität: Es ist kalt. Frau Neumann bleibt zu Hause.

>>

Wenn es nicht kalt wäre, würde Frau Neumann nicht zu Hause bleiben.

Realität: Frau Neumann hat keinen Stock. Sie kann nicht zu Fuß zur Stadtbücherei gehen.

>>

Wenn Frau Neumann einen Stock hätte, könnte sie zu Fuß zur Stadtbücherei gehen.



2.3 Wortschatz

Wort	Artikel	Pluralform	Vergangenheitsform	Wort im Kontext	Wortart	Definition / Synonym
ausleihen			lieh aus, hat ausgeliehen	Ohne den Bücherausweis darf man keine Bücher ausleihen.	Verb	etwas nehmen und wieder zurückgeben
ausstellen			stellte aus, hat ausgestellt	Bei Verlust des Ausweises muss die Bücherei einen neuen ausstellen.	Verb	Dokument ausfertigen
Bewegung	die	die Bewegungen		Bewegung an der frischen Luft tut Ihnen gut.	Substantiv	hier: Spaziergang, Bummel, sich Bewegen
Bücherei-ausweis	der	die Bücherei-ausweise		Auf dem elektronischen Büchereiausweis sind alle Daten über die Ausleihen gespeichert.	Substantiv	Ausweis, der gegen Gebühr von der Bibliothek ausgestellt wird und mit dem man Bücher ausleihen kann
draußen				Heute ist schönes Wetter draußen.	Adverb	außerhalb eines Raumes
Gebühr	die	die Gebühren		Die Gebühren haben sich seit einem Jahr nicht erhöht.	Substantiv	Geldbetrag, der als Entgelt für eine Dienstleistung bezahlt werden muss
Geldbeutel	der	die Geldbeutel		Der Personalausweis und die Geldkarte stecken im Geldbeutel.	Substantiv	Geldtasche
Hörbuch	das	die Hörbücher		In der Kinderabteilung der Stadtbücherei gibt es neue Hörbücher.	Substantiv	CD mit darauf gesprochenen Texten, wie z. B. Romanen
Mantel	der	die Mäntel		Mäntel aus Wolle muss man zur Reinigung bringen.	Substantiv	ein Kleidungsstück, das über Jacke oder Pullover getragen wird
packen			packte, hat gepackt	Ich packe die Bücher in meinen Rucksack und dann gehen wir gemeinsam spazieren.	Verb	verstauen
recht				Nach dem langen Spaziergang wird die Seniorin recht müde.	Adverb	ziemlich, ganz
rechtzeitig				Wir müssen uns beeilen, damit wir rechtzeitig zum Arzt kommen.	Adjektiv	früh genug
Regal	das	die Regale		Die Lesebrille liegt ganz oben im Regal.	Substantiv	Gestell zur Aufbewahrung von Dingen
Regen	der	die Regen		Im April wechseln oft Regen und Sonnenschein.	Substantiv	Niederschlag, der in Form von Wassertropfen fällt
schließen			schloss, hat geschlossen	Die Stadtbibliothek schließt am Mittwoch erst um 19 Uhr.	Verb	für Besucher unzugänglich machen
Stadtbücherei	die	die Stadtbüchereien		Viele Senioren besuchen die neuerrichtete Stadtbücherei.	Substantiv	Bücherei, die von der Stadt betrieben wird
Stock	der	die Stöcke		Die Seniorin nutzt den	Substantiv	kurz für: Gehstock



				Stock als Gehilfe.		
Tarif	der	die Tarife		Für Familien gilt ein verbilligter Tarif.	Substantiv	Preis einer Dienstleistung
übertragbar				Der Büchereiausweis ist nicht übertragbar.	Adjektiv	so, dass man es an andere weitergeben kann
Verlust	der	die Verluste		Bei Verlust des Ausweises muss ein neuer ausgestellt werden.	Substantiv	das Verlieren
vollendet				Mit dieser Untersuchung ist die Behandlung vollendet.	Adjektiv	beendet, abgeschlossen
Wettervorhersage	die	die Wettervorhersagen		Laut Wettervorhersage soll dieses schöne Wetter bis Sonntag anhalten.	Substantiv	Wetterprognose
zurückbringen			brachte zurück, hat zurückgebracht	Die geliehenen Bücher muss man rechtzeitig zurückbringen.	Verb	wiederbringen; etwas wieder dorthin bringen, wo es vorher war



Lösungen:

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



	richtig	falsch
1. Frau Neumann möchte sofort spazieren gehen.		X
2. Frau Neumann will nicht im Park spazieren gehen.	X	
3. Wenn Frau Neumann müde ist, nehmen sie ein Taxi.		X
4. Frau Neumann hat vergessen, die ausgeliehenen Bücher zurückzugeben.		X
5. Ohne Büchereiausweis kann man keine Bücher ausleihen.	X	
6. Frau Neumann braucht eine Gehhilfe.	X	

ÜBUNG 2 – Leseverstehen



	richtig
1. Alle Erwachsenen bezahlen dieselben Gebühren.	
2. Für Familien gibt es einen besonderen Tarif.	X
3. Senioren über 65 Jahre müssen mehr als Studenten bezahlen.	X
4. Kinder müssen keine Gebühren zahlen.	
5. Wenn man den Bibliotheksausweis verliert, muss man sich einen neuen ausstellen lassen.	X
6. Wenn man eine Kinder-CD nicht rechtzeitig zurückgibt, zahlt man pro Tag 1 Euro.	
7. Man kann Computerspiele ausleihen; sie kosten 1,50 € pro Tag.	



ÜBUNG 3 – Wortschatz



Waagrecht:

4. der Park
5. die Bewegung
6. der Regen
7. der Mantel

Senkrecht:

1. der Stock
2. der Geldbeutel
3. die Stadtbücherei

ÜBUNG 4 – Grammatik



1. Wenn ich mich besser fühlen würde/wäre/war, konnte/könnte/sollte ich öfters rausgehen.
2. Wenn ich keine Schmerzen wäre/hätte/würde, war/wäre/würde ich jeden Tag im Park spazieren gehen.
3. Wenn das Wetter besser hätte/wäre/gibt, konnte/könnte/würde ich mich auf die Terrasse setzen.
4. Wenn es wärmer ist/wäre/hätte, müsste/sollte/hätte ich keinen Mantel anziehen.
5. Wenn man den Ausweis vergessen wäre/müsste/würde, dürfte/sollte/möchte man keine Bücher ausleihen.
6. Wenn heute Mittwoch hätte/wäre/würde, sollte/würde/hätte die Bibliothek schon um vier Uhr schließen.



ÜBUNG 5 – Schreiben

Lösungsbeispiel:

... (Gestern) habe ich mit ihr einen kleinen Ausflug zur Stadtbücherei unternommen. Zuerst habe ich ihr vorgeschlagen, einen Spaziergang zu machen. Aber sie hatte keine Lust überhaupt rauszugehen. Sie hat gemeint, dass es laut Wettervorhersage regnen soll, außerdem hat sie es zu kalt gefunden. Du weißt ja, dass es für ältere Menschen wichtig ist, an die frische Luft zu gehen und sich regelmäßig zu bewegen. Deshalb habe ich sie gefragt, ob sie vielleicht zur Stadtbücherei gehen möchte. Frau Neumann hatte Bedenken, dass es zu weit ist. Da hatte ich die Idee, dass wir mit dem Bus zurückfahren könnten, falls sie müde werden sollte. Damit war sie einverstanden, weil sie sowieso ein Buch zurückgeben musste. Frau Neumann hat unser kleiner Ausflug dann sehr gut getan.

Ich hoffe, wir sehen uns bald.
Deine Anne

Lektion 6	Freizeitaktivitäten	1. Gymnastikübungen	A2
		2. Begleiteter Spaziergang	B1

		3. Ausflug	B1
		4. Handarbeit/Basteln	B2
		5. Lebensgeschichte	B2



Dialog 3: Ausflug (B1)

Telefongespräch zwischen einer Pflegerin und einer Reisebüroangestellten

Situation: Die Pflegerin eines Seniorenwohnheims möchte für eine kleine Gruppe Bewohner einen Tagesausflug organisieren. Sie ruft im Reisebüro an und fragt die Reisebüroangestellte, welche Möglichkeiten es gibt.

Personen: Frau Schreiner (Pflegerin), Frau Bauer (Reisebüroangestellte)

Ort: Am Telefon



- Angestellte: Reisebüro „Sonnenschein“, Anna Bauer, guten Tag.
- Pflegerin: Guten Morgen, hier ist Schreiner vom Seniorenheim St. Magdalena.
- Angestellte: Was kann ich für Sie tun?
- Pflegerin: Ich möchte gerne für ein paar Senioren einen kleinen Ausflug in die Umgebung organisieren.
- Angestellte: Ok, wann soll der Ausflug stattfinden?
- Pflegerin: Ich denke, nächste Woche wäre es gut, da soll schönes Wetter bleiben.
- Angestellte: Das ist sicherlich eine gute Idee. Wie viele Personen würden an dem Ausflug teilnehmen?
- Pflegerin: Etwa 10 Senioren und zwei Pflegekräfte, die sie begleiten würden. Also, so 12 Personen insgesamt.



- Angestellte: Werden Sie einen Bus benötigen?
- Pflegerin: Ja.
- Angestellte: Gut. Wo soll die Gruppe abgeholt werden?
- Pflegerin: Vorm Seniorenheim in der Lukasstraße.
- Angestellte: Oh, das ist ein bisschen ungünstig. Ich glaube, dort ist jetzt eine große Baustelle. Kann man sie woanders abholen? Zum Beispiel am Marktplatz?
- Pflegerin: Nein, leider nicht. Viele Bewohner sind nicht mehr so gut zu Fuß. Es wäre für sie zu anstrengend.
- Angestellte: Ok, also, das müssen wir bei unserer Planung berücksichtigen.
- Pflegerin: Ja, das ist ganz wichtig.
- Angestellte: Gut, wir schauen gleich nach, was wir Ihnen für die nächste Woche anbieten könnten. Hier wäre zum Beispiel ein Tagesausflug nach München. Im Lenbachhaus gibt es eine Ausstellung moderner Kunst.
- Pflegerin: Hm, ich glaube, dass sich nicht viele Bewohner dafür interessieren. Ich denke sogar, dass sich manche dabei ziemlich langweilen würden.
- Angestellte: Ich verstehe. Wie wäre es mit einem Museum? In Ingolstadt gibt es das Spielzeugmuseum, das kommt immer gut an.
- Pflegerin: Das wäre schon interessanter, aber man muss auch im Museum viel laufen.
- Angestellte: Alles klar. Ich glaube, jetzt habe ich etwas gefunden, das könnte Ihnen gefallen.
- Pflegerin: Schön, und was ist es?
- Angestellte: Ein Theaterbesuch. Was sagen Sie dazu?
- Angestellte: Theaterfahrten sind in unserem Reisebüro sehr beliebt. Am Donnerstag gibt es eine Fahrt nach München zum Münchner Volkstheater.
- Pflegerin: Das klingt sehr interessant. Ich glaube, das wäre etwas für unsere Gruppe. Was würde es pro Person kosten?
- Angestellte: Für Senioren gibt es für die Theatervorstellung eine Ermäßigung von 50%, das wären 14 Euro und 11 Euro die Busfahrt. Also insgesamt sind es 25 Euro pro Person.
- Pflegerin: Das geht in Ordnung. Wann müssten wir von hier abfahren?



- Angestellte: Wir würden Ihre Gruppe um 14 Uhr vom Seniorenheim abholen, die Vorstellung beginnt um 15 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Zum Abendessen wären Sie wieder zu Hause.
- Pflegerin: Wunderbar. Die Rechnung schicken Sie mir dann bitte ins Seniorenheim zu Händen von Frau Schreiner.
- Angestellte: Gerne. Vielen Dank für Ihre Buchung. Ich wünsche Ihnen und den Bewohnern viel Spaß und einen schönen Abend im Theater.
- Pflegerin: Jawohl, Ihnen auch. Danke schön, Wiederhören!





3.1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an und beantworten Sie die Fragen.

1. Was organisiert die Pflegekraft?

- a) Eine Dienstreise für das Pflegepersonal.
- b) Einen Tagesausflug für Senioren.
- c) Einen Betriebsausflug.

2. Wann sollte der Ausflug stattfinden?

- a) Nächste Woche.
- b) Übermorgen.
- c) Nächsten Monat.

3. Wie viele Personen nehmen an der Veranstaltung teil?

- a) Zwölf.
- b) Zwanzig.
- c) Fünfzehn.

4. Wofür entscheidet sich die Pflegekraft?

- a) Sie möchte mit den Senioren gerne eine Ausstellung besuchen.
- b) Sie möchte mit den Senioren ins Museum gehen.
- c) Sie würde gerne mit den Senioren ins Theater fahren.

5. Wie viel kostet der Ausflug pro Person?

- a) 14 Euro.
- b) Unter 30 Euro.
- c) 32 Euro.



Übung 2 - Leseverstehen

Lesen Sie das Angebot eines Reiseveranstalters und ergänzen Sie die fehlenden Angaben.

Preis • Besonderheit • Dauer • Ziel • Optional • Inklusive
Körperliche Voraussetzung • Kurzbeschreibung

Senioren Ausflug nach St. Englmar - Maibrunn zum Waldwipfelweg	
1.	Waldwipfelweg in Sankt Englmar - Maibrunn
2.	ca. 4 Stunden
3.	Eintritt Waldwipfelweg
4.	Einkehr in St. Englmar (nicht im Preis inbegriffen)
5.	Schwindelfreiheit
6.	behindertengerechter Zugang ohne Treppen und Stufen
7.	Auf dem Holzsteg hoch über den Baumwipfeln können Sie bei schönem Wetter die Aussicht bis zum Donautal bewundern. Im Wald können Sie auf dem 1,5 km langen Lehrpfad entlangspazieren, wo Sie sich über die Fauna und Flora des Bayerischen Waldes informieren können.
8.	25,- Euro inkl. MwSt. (Busfahrt Cham – St. Englmar + Eintritt)



ÜBUNG 3 – Wortschatz

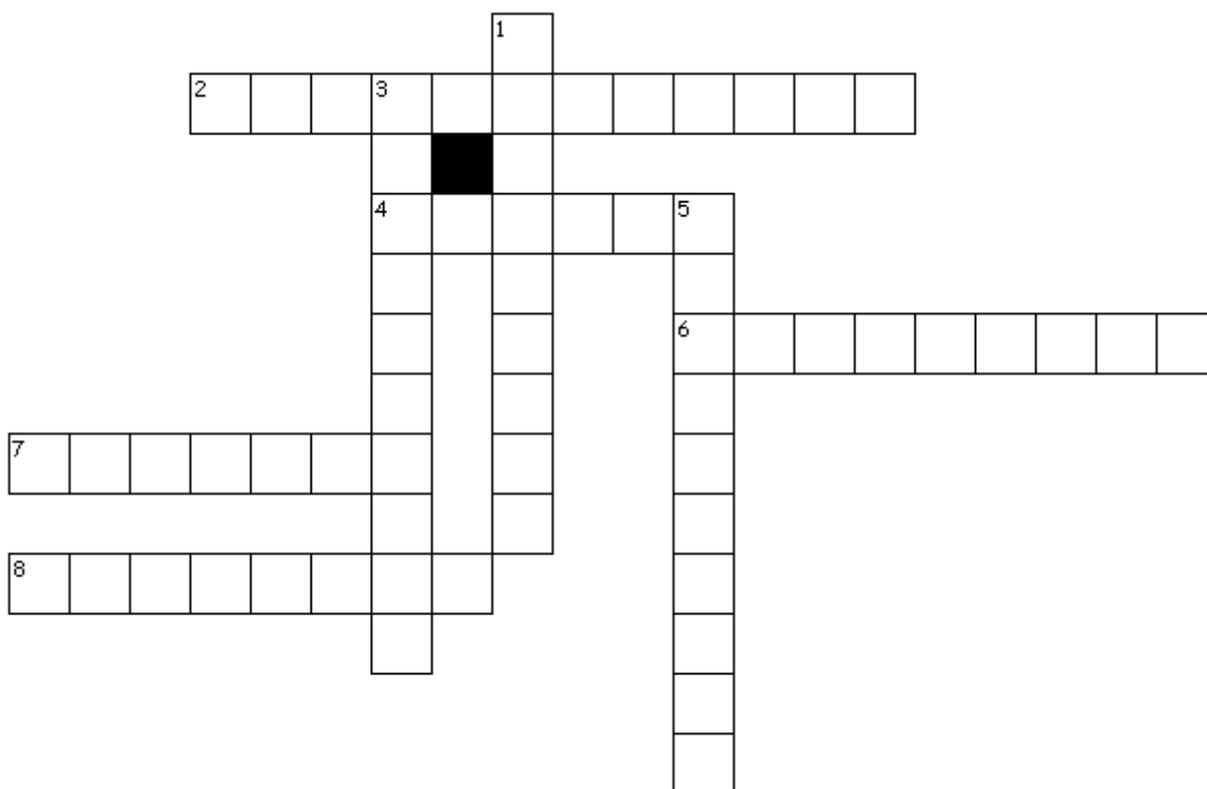
Lösen Sie das Kreuzworträtsel.

Waagrecht:

2. kleinere Reise, die einen Tag dauert
4. Ort, an dem z. B. geschichtliche Sammlungen ausgestellt werden
6. ein Unternehmen, in dem man Reisen buchen kann
7. Ausarbeitung eines Plans
8. Gegend, die einen Ort umgibt

Senkrecht:

1. Gelände, auf dem gebaut wird
3. Preisnachlass
5. zentraler Platz in einer Stadt





ÜBUNG 4 – Grammatik

Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Formen des Konjunktivs II von den Verben „sein“ und „werden“.

1. Am nächsten Donnerstag _____ (sein) es gut.

2. An dem Ausflug _____ (werden) etwa 10 Personen teilnehmen.

3. Zwei Pflegekräfte _____ (werden) die Gruppe begleiten.

4. Für einige Bewohner _____ (sein) der Ausflug zu anstrengend.

5. Wie _____ (sein) es mit einer Ausstellung?

6. Manche Senioren _____ (werden) sich wahrscheinlich langweilen.

7. Wie viel _____ (werden) es pro Person kosten?



ÜBUNG 5 – Schreiben

Sie sollen einen Museumsbesuch für fünf Bewohner eines Seniorenheims organisieren. Ein Bewohner sitzt im Rollstuhl, zwei andere Bewohner sind leicht gehbehindert. Schreiben Sie das Museum an. Stellen Sie Fragen zu den folgenden Punkten:

- Zugang für Rollstuhlfahrer?
- Treppen/Stufen?
- Sitzgelegenheiten?
- Kaffee?
- Führung?
- Eintrittspreis?
- Begleitperson kostenlos?



ÜBUNG 6 – Sprechen

a) Sehen Sie sich das Video an. Übernehmen Sie die Rolle der Pflegekraft Frau Schreiner, die im Dialog stumm geschaltet ist. Machen Sie diese Sprechübung in zwei Varianten:

- a. Sehen Sie sich die Version mit Untertiteln an. Lesen Sie den Text, der in den Untertiteln steht, mit. Achten Sie auf die Aussprache.
- b. Sehen Sie sich die Version ohne Untertitel an. Versuchen Sie, den Text frei zu formulieren.

Sie können Ihre Sprechübung aufnehmen und die Aufnahme an Ihre Lehrkraft zur Bewertung schicken. Sie können diesen kostenlosen Link nutzen: <http://vocaroo.com/>

Angestellte: Reisebüro „Sonnenschein“, Anna Bauer, guten Tag.

Pflegerin: _____

Angestellte: Was kann ich für Sie tun?

Pflegerin: _____

Angestellte: Ok, wann soll der Ausflug stattfinden?

Pflegerin: _____



- Angestellte: Das ist sicherlich eine gute Idee. Wie viele Personen würden an dem Ausflug teilnehmen?
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Werden Sie einen Bus benötigen?
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Gut. Wo soll die Gruppe abgeholt werden?
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Oh, das ist ein bisschen ungünstig. Ich glaube, dort ist jetzt eine große Baustelle. Kann man sie woanders abholen? Z. B. am Marktplatz?
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Ok, also, das müssen wir bei unserer Planung berücksichtigen.
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Gut, wir schauen gleich nach, was wir Ihnen für die nächste Woche anbieten könnten. Hier wäre z. B. ein Tagesausflug nach München. Im Lenbachhaus gibt es eine Ausstellung moderner Kunst.
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Ich verstehe. Wie wäre es mit einem Museum? In Ingolstadt gibt es das Spielzeugmuseum, das kommt immer gut an.
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Alles klar. Ich glaube, jetzt habe ich etwas gefunden, das könnte Ihnen gefallen.
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Ein Theaterbesuch. Was sagen Sie dazu? Theaterfahrten sind in unserem Reisebüro sehr beliebt. Am Donnerstag gibt es eine Fahrt nach München zum Münchner Volkstheater.
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Für Senioren gibt es für die Theatervorstellung eine Ermäßigung von 50%, das wären 14 Euro und 11 Euro die Busfahrt. Also insgesamt sind es 25 Euro pro Person.
- Pflegerin: _____
- Angestellte: Wir würden Ihre Gruppe um 14 Uhr vom Seniorenheim abholen, die Vorstellung beginnt um 15 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Zum Abendessen wären Sie wieder zu Hause.



Pflege(r)in: _____
 Angestellte: Gerne. Vielen Dank für Ihre Buchung. Ich wünsche Ihnen und den Bewohnern viel Spaß und einen schönen Abend im Theater.
 Pflege(r)in: _____

b) Situation: Arbeiten Sie in Paaren. In Ihrer Region beginnt in Kürze die Landesgartenschau. Sie möchten dorthin mit einer kleinen Gruppe Senioren fahren. Rufen Sie in der Vorverkaufsstelle an und erkundigen Sie sich nach folgenden Punkten:

- Rundweg – wie lang?
- Sitzgelegenheiten?
- Wege befestigt?
- Rollstuhlfahrer geeignet?
- Möglichkeit der Einkehr?



3.2 Grammatik

Der Konjunktiv II wird oft bei sehr höflichen Fragen benutzt. Vergleichen Sie:

„höflich“	Kann ich Ihnen einen anderen Vorschlag machen?
„sehr höflich“	Könnte ich Ihnen einen anderen Vorschlag machen?

Der Konjunktiv II wird auch bei Planungen gebraucht, die noch nicht fest vereinbart sind:

„sicher“	Wie viele Senioren nehmen an dem Ausflug teil? <i><u>Zehn.</u></i> (Sie sind schon angemeldet.)
„noch in Planung“	Wie viele Senioren würden an dem Ausflug teilnehmen? <i><u>Etwa zehn.</u></i> (Die Anmeldung läuft noch.)



3.3 Wortschatz

Wort	Artikel	Pluralform	Vergangenheitsform	Wort im Kontext	Wortart	Definition / Synonym
anstrengend				Die Wanderung war für einige Bewohner sehr anstrengend.	Adjektiv	mühsam, beschwerlich
Ausflug	der	die Ausflüge		Einmal im Monat findet ein Ausflug ins Grüne statt.	Substantiv	Wanderung, Spazierfahrt
Ausstellung	die	die Ausstellungen		Die Ausstellung der modernen Kunst dauert von November bis März.	Substantiv	Veranstaltung, bei der vor allem Kunstwerke ausgestellt werden
begleiten			begleitete, hat begleitet	Die Seniorin wurde von der Pflegerin begleitet.	Verb	zum Schutz mitgehen, mitfahren
behinderten-gerecht				Dieser Bus ist behindertengerecht umgebaut.	Adjektiv	den Bedürfnissen, Ansprüchen behinderter Menschen genügend
bewundern			bewunderte, hat bewundert	Von der Aussichtsplattform kann man die Landschaft bewundern.	Verb	hier: bestaunen
Buchung	die	die Buchungen		Bei Buchungen der Theaterkarten im Internet kann man pro Karte zwei Euro sparen.	Substantiv	Registrieren einer Bestellung
Einkehr (nur Singular)	die			Bei dieser Wanderung bieten sich drei kleine Gaststätten als Einkehrmöglichkeit an.	Substantiv	hier: Rast, Pause
sich erkundigen			erkundigte sich, hat sich erkundigt	Er hat sich nach den Preisen telefonisch erkundigt.	Verb	sich informieren
Ermäßigung	die	die Ermäßigungen		Nach den Ermäßigungen müssen Sie an der Kasse fragen oder sich im Internet informieren.	Substantiv	Preisnachlass
gehbehindert				Nach dem Unfall vor fünf Jahren ist er jetzt gehbehindert.	Adjektiv	so, dass man nicht normal gehen kann, weil man Probleme mit den Beinen oder den Gelenken hat
Gruppe	die	die Gruppen		Gruppen und Familien können einen niedrigeren Eintrittspreis bezahlen.	Substantiv	Gemeinschaft von Menschen
Landes-gartenschau	die	die Landes-gartenschauen		Die nächste Landesgartenschau findet 2016 in Bayreuth statt.	Substantiv	Ausstellung zu Gartenbau und Landschaftsarchitektur, die regelmäßig in verschiedenen deutschen Städten stattfindet
sich langweilen			langweilte sich, hat sich	Im Museum hat sich niemand gelangweilt.	Verb	Langeweile haben, empfinden



			gelangweilt			
Marktplatz	der	die Marktplätze		In großen Städten gibt es oft mehrere Marktplätze.	Substantiv	zentraler Platz in einer Stadt
Rechnung	die	die Rechnungen		Diese Rechnung muss innerhalb zwei Wochen bezahlt werden.	Substantiv	Quittung
Reisebüro	das	die Reisebüros		Manche Reisebüros sind auf Seniorenreisen spezialisiert.	Substantiv	Unternehmen, in dem man Reisen buchen kann
Sitzgelegenheit	die	die Sitzgelegenheiten		In den meisten Museen gibt es verschiedene Sitzgelegenheiten, damit sich die Besucher ausruhen können.	Substantiv	etwas zum Sitzen; z. B. Stuhl oder Bank
Spielzeugmuseum	das	die Spielzeugmuseen		Das Spielzeugmuseum erhielt vom Privatsammler eine einzigartige Puppensammlung aus dem 19. Jahrhundert.	Substantiv	Museum, in dem Spielsachen (Puppen, Spielzeugautos usw.) ausgestellt werden
Theaterfahrt	die	die Theaterfahrten		Seit zwei Jahren werden einmal pro Monat in unserem Seniorenheim Theaterfahrten organisiert.	Substantiv	Fahrt zu einer Theatervorstellung
Waldwipfelweg	der	die Waldwipfelwege		Der Waldwipfelweg wurde vor drei Jahren gebaut.	Substantiv	Brücke, die hoch in den Baumwipfeln befestigt ist und von der aus man eine tolle Aussicht auf die Landschaft hat



Lösungen:

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



1. Was organisiert die Pflegekraft?

- a) Eine Dienstreise für das Pflegepersonal.
- b) Einen Tagesausflug für Senioren.
- c) Einen Betriebsausflug.

2. Wann sollte der Ausflug stattfinden?

- a) Nächste Woche.
- b) Übermorgen.
- c) Nächsten Monat.

3. Wie viele Personen nehmen an der Veranstaltung teil?

- a) Zwölf.
- b) Zwanzig.
- c) Fünfzehn.

4. Wofür entscheidet sich die Pflegekraft?

- a) Sie möchte mit den Senioren gerne eine Ausstellung besuchen.
- b) Sie möchte mit den Senioren ins Museum gehen.
- c) Sie würde gerne mit den Senioren ins Theater fahren.

5. Wie viel kostet der Ausflug pro Person?

- a) 14 Euro.
- b) Unter 30 Euro.
- c) 32 Euro.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Senioren Ausflug nach St. Englmar - Maibrunn zum Waldwipfelweg	
1. Ziel:	Waldwipfelweg in Sankt Englmar - Maibrunn
2. Dauer:	ca. 4 Stunden
3. Inklusive:	Eintritt Waldwipfelweg
4. Optional:	Einkehrmöglichkeit in St. Englmar (nicht im Preis inbegriffen)
5. Körperliche Voraussetzung:	Schwindelfreiheit
6. Besonderheit:	behindertengerechter Zugang ohne Treppen und Stufen
7. Kurzbeschreibung:	Auf dem Holzsteg hoch über den Baumwipfeln können Sie bei schönem Wetter die Aussicht bis zum Donautal bewundern. Im Wald können Sie auf dem 1,5 km langen Lehrpfad entlang spazieren, wo Sie sich über die Fauna und Flora des Bayerischen Waldes informieren können.
8. Preis:	25,- Euro inkl. MwSt. (Busfahrt Cham – St. Englmar + Eintritt)



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Waagrecht:

2. Tagesausflug
4. Museum
6. Reisebüro
7. Planung
8. Umgebung

Senkrecht:

1. Baustelle
3. Ermäßigung
5. Marktplatz



ÜBUNG 4 – Grammatik

1. Am nächsten Donnerstag wäre es gut.

2. An dem Ausflug würden etwa 10 Personen teilnehmen.

3. Zwei Pflegekräfte würden die Gruppe begleiten.

4. Für einige Bewohner wäre der Ausflug zu anstrengend.

5. Wie wäre es mit einer Ausstellung?

6. Manche Senioren würden sich wahrscheinlich langweilen.

7. Wie viel würde es pro Person kosten?

ÜBUNG 5 – Schreiben



Lösungsbeispiel:

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin Pflegerin im Seniorenheim St. Michael. Wir würden gerne für fünf Bewohner einen Besuch in Ihrem Museum organisieren. Dafür möchte ich mich über die Voraussetzungen für Senioren informieren. Gibt es einen Zugang für Rollstuhlfahrer? Zwei Personen unserer Gruppe sind leicht gehbehindert. Können sie gut in das Museum gelangen? Gibt es Sitzgelegenheiten, damit sich die Senioren immer wieder ausruhen können? Eine Führung wäre auch sehr schön. Außerdem würden wir gerne einen Kaffee trinken. Haben Sie ein Café im Haus? Könnten Sie mir bitte die Eintrittspreise für Senioren beziehungsweise Behinderte mitteilen? Können Begleitpersonen das Museum kostenlos besuchen?

Vielen Dank,
mit freundlichen Grüßen,
Katharina Steiner



ÜBUNG 6 – Sprechen

- Angestellte: Reisebüro „Sonnenschein“, Anna Bauer, guten Tag.
- Pflegerin: Guten Morgen, hier ist Schreiner vom Seniorenheim St. Magdalena.
- Angestellte: Was kann ich für Sie tun?
- Pflegerin: Ich möchte gerne für ein paar Senioren einen kleinen Ausflug in die Umgebung organisieren.
- Angestellte: Ok, wann soll der Ausflug stattfinden?
- Pflegerin: Ich denke, nächste Woche wäre es gut, da soll schönes Wetter bleiben.
- Angestellte: Das ist sicherlich eine gute Idee. Wie viele Personen würden an dem Ausflug teilnehmen?
- Pflegerin: Etwa 10 Senioren und zwei Pflegekräfte, die sie begleiten würden. Also, so 12 Personen insgesamt.
- Angestellte. Werden Sie einen Bus benötigen?
- Pflegerin: Ja.
- Angestellte: Gut. Wo soll die Gruppe abgeholt werden?
- Pflegerin: Vorm Seniorenheim in der Lukasstraße.
- Angestellte: Oh, das ist ein bisschen ungünstig. Ich glaube, dort ist jetzt eine große Baustelle. Kann man sie woanders abholen? Z. B. am Marktplatz?
- Pflegerin: Nein, leider nicht. Viele Bewohner sind nicht mehr so gut zu Fuß. Es wäre für sie zu anstrengend.
- Angestellte: Ok, also, das müssen wir bei unserer Planung berücksichtigen.
- Pflegerin: Ja, das ist ganz wichtig.
- Angestellte: Gut, wir schauen gleich nach, was wir Ihnen für die nächste Woche anbieten könnten. Hier wäre z. B. ein Tagesausflug nach München. Im Lenbachhaus gibt es eine Ausstellung moderner Kunst.
- Pflegerin: Hm, ich glaube, dass sich nicht viele Bewohner dafür interessieren. Ich denke sogar, dass sich manche dabei ziemlich langweilen würden.
- Angestellte: Ich verstehe. Wie wäre es mit einem Museum? In Ingolstadt gibt es das Spielzeugmuseum, das kommt immer gut an.



- Pflegerin: Das wäre schon interessanter, aber man muss auch im Museum viel laufen.
- Angestellte: Alles klar. Ich glaube, jetzt habe ich etwas gefunden, das könnte Ihnen gefallen.
- Pflegerin: Schön, und was ist es?
- Angestellte: Ein Theaterbesuch. Was sagen Sie dazu?
Theaterfahrten sind in unserem Reisebüro sehr beliebt. Am Donnerstag gibt es eine Fahrt nach München zum Münchner Volkstheater.
- Pflegerin: Das klingt sehr interessant. Ich glaube, das wäre etwas für unsere Gruppe. Was würde es pro Person kosten?
- Angestellte: Für Senioren gibt es für die Theatervorstellung eine Ermäßigung von 50%, das wären 14 Euro und 11 Euro die Busfahrt. Also insgesamt sind es 25 Euro pro Person.
- Pflegerin: Das geht in Ordnung. Wann müssten wir von hier abfahren?
- Angestellte: Wir würden Ihre Gruppe um 14 Uhr vom Seniorenheim abholen, die Vorstellung beginnt um 15 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Zum Abendessen wären Sie wieder zu Hause.
- Pflegerin: Wunderbar. Die Rechnung schicken Sie mir dann bitte ins Seniorenheim zu Händen von Frau Schreiner.
- Angestellte: Gerne. Vielen Dank für Ihre Buchung. Ich wünsche Ihnen und den Bewohnern viel Spaß und einen schönen Abend im Theater.
- Pflegerin: Jawohl, Ihnen auch. Danke schön, Wiederhören!

Lektion 6	Freizeitaktivitäten	1. Gymnastikübungen	A2
		2. Begleiteter Spaziergang	B1
		3. Ausflug	B1
		4. Handarbeit/Basteln	B2
		5. Lebensgeschichte	B2

Dialog 4: Handarbeit / Basteln (B2)



Gespräch zwischen einem Pfleger und einer Bewohnerin eines Seniorenheims

Situation: Frau Kaiser nimmt regelmäßig an einem Bastelkurs teil. Florian Nowitzki unterstützt sie dabei. Bevor sie mit dem Basteln anfangen, überlegen sie gemeinsam, was für eine Art von Karten sie machen möchten.

Personen: Florian Nowitzki (Pfleger), Frau Kaiser (Bewohnerin des Seniorenheims)

Ort: Gemeinschaftsraum im Seniorenheim



Florian Nowitzki: Hallo, Frau Kaiser! Heute basteln wir wieder schöne Karten.

Frau Kaiser: Ich weiß, ich freue mich auch schon darauf.

Florian Nowitzki: Das ist gut. Haben Sie eigentlich die Geburtstagskarte, die Sie Ihrer Enkelin schicken wollten, schon fertig?

Frau Kaiser: Ja, aber leider habe ich sie nicht rechtzeitig abgeschickt. Meine Enkelin hat sie erst zwei Tage nach ihrem Geburtstag erhalten. Das war peinlich.

Florian Nowitzki: Na ja, aber ihre Enkelin hat ja gesehen, dass Sie an sie gedacht haben und die Karte sogar selbst gebastelt haben, oder?

Frau Kaiser: Ja, das stimmt. Die Karte hat ihr sogar sehr gefallen.



- Florian Nowitzki: Na sehen Sie. Aber was für Karten wollen wir heute machen? Haben Sie schon etwas überlegt?
- Frau Kaiser: Ich weiß nicht so recht. Alle meine Enkel hatten dieses Jahr schon Geburtstag.
- Florian Nowitzki: Und gibt es keinen anderen Anlass?
- Frau Kaiser: Na ja, ich habe an meine gute Freundin gedacht – sie wird ihre goldene Hochzeit feiern.
- Florian Nowitzki: Das wär' doch was! Das ist die perfekte Gelegenheit! Wann ist das?
- Frau Kaiser: Ende Juni.
- Florian Nowitzki: Da haben wir genug Zeit. Wie soll die Karte aussehen? Sie wollen die Karte doch sicher ganz persönlich gestalten, oder?
- Frau Kaiser: Ja, natürlich. Meine Freundin und ihr Mann sind immer sehr gerne und viel gereist, vor allem in exotische Länder. Das Reisen könnte das Thema für die Karte sein.
- Florian Nowitzki: Das ist eine tolle Idee! Wissen Sie noch, welche Länder das Paar besucht hat?
- Frau Kaiser: Ich kann mich jetzt natürlich nicht mehr an alle Länder erinnern, die sie besucht haben. Das ist ja schon ewig her. Aber ein paar weiß ich noch: sie waren ganz sicher in Australien, Brasilien und Kenia.
- Florian Nowitzki: Das klingt wirklich toll!
- Frau Kaiser: Ja, und das war in einer Zeit, als es noch kein Internet gab. Das musst du dir mal vorstellen. Damals musste man immer alles selbst planen.
- Florian Nowitzki: Das waren noch andere Zeiten. Also jetzt brauchen wir ein paar schöne Fotos von exotischen Ländern. Haben Sie welche?
- Frau Kaiser: Nein, aber als wir vorige Woche hier gebastelt haben, habe ich ein paar Reisekataloge gesehen. Vielleicht können wir davon etwas hernehmen.
- Florian Nowitzki: Ja, da sind sicherlich welche drin. Was brauchen wir sonst noch?
- Frau Kaiser: Ja, zwei Scheren, einen Klebestift und ein bisschen festeres Papier.
- Florian Nowitzki: Das haben wir hier. Soll ich Ihnen beim Ausschneiden helfen?
- Frau Kaiser: Also, das wäre sehr nett. Weil meine Hände sind nicht mehr so sicher, wie sie mal waren. Ich zittere schon immer ein bisschen und gerade, wenn es ums feine Schneiden geht, tue ich mich schwer.



- Florian Nowitzki: Ich helfe Ihnen gerne, Frau Kaiser.
- Frau Kaiser: Ja, aber du musst die Fotos ganz sauber ausschneiden, nicht so wie beim letzten Mal!
- Florian Nowitzki: Ich werde mir Mühe geben. Aber das tue ich doch immer, oder?
- Frau Kaiser: Na ja, nicht immer.
- Florian Nowitzki: Ja, ich weiß. Das letzte Mal habe ich eine Blume versehentlich entzweigeschnitten.
- Frau Kaiser: Ja, zum Glück hast du dir nicht in die Finger geschnitten! So, und jetzt hast du hier ein paar Bilder zum Ausschneiden. Und wenn du fertig bist, bringst du sie mir und ich klebe sie dann selbst an.
- Florian Nowitzki: Okay.
-
- Florian Nowitzki: So, fertig, hier die Bilder.
- Frau Kaiser: Ah ja, danke. So, dann müssen wir sie eigentlich nur noch auf der Karte verteilen. Das große in die Mitte und die kleinen außenrum. So. Was denkst du?
- Florian Nowitzki: Es sieht schön aus.
- Frau Kaiser: Aber...
- Florian Nowitzki: Ja, aber... Hier hätt' ich ein rotes, ein goldenes und ein blaues Papier. Wollen wir das vielleicht noch unter die Bilder kleben?
- Frau Kaiser: Das ist eine gute Idee! Das könnten wir machen, warum nicht? Hm, was nehmen wir denn da, vielleicht das rote oder das goldene?
- Florian Nowitzki: Ich glaube, das goldene ist sehr sonnig.
- Frau Kaiser: Gut, dann nehmen wir jetzt das goldene. Wir könnten aus dem roten Papier auch noch zwei Herzchen schneiden. Denkst, das wäre auch schön?
- Florian Nowitzki: Das ist eine gute Idee. Und möchten Sie auch einen Text auf der Vorderseite haben?
- Frau Kaiser: Ich weiß nicht. Jetzt ist es doch schon sehr voll, ob jetzt da noch ein Text drauf passt? Vielleicht nur „Glückwünsche“?
- Florian Nowitzki: Das müsste darauf passen. Soll ich es am Computer schreiben und ausdrucken, oder wollen Sie es selber schreiben?



Frau Kaiser: Mir wäre es lieber, wenn du es am Computer schreibst. Meine Schrift ist nicht mehr so schön und schon sehr zittrig.

Florian Nowitzki: Okay, dann mach ich das, bis gleich.



4.1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an und beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist mit der Geburtstagskarte passiert, die Frau Kaiser für ihre Enkelin gebastelt hat?

- a) Sie ist unterwegs verloren gegangen.
- b) Sie ist zu spät angekommen.
- c) Der Enkelin hat die Karte nicht gefallen.

2. Warum möchte Frau Kaiser heute keine Geburtstagskarte basteln?

- a) Sie hat keine Idee, wie die Karte aussehen sollte.
- b) Sie hat kein Material zum Basteln.
- c) Sie hat niemand, dem sie die Karte schicken könnte.

3. Für welche Karte entscheidet sich Frau Kaiser schließlich?

- a) Sie macht eine Karte für ihre Freundin zum Hochzeitsjubiläum.
- b) Sie bastelt Weihnachtskarten.
- c) Sie möchte eine Karte für ein neugeborenes Kind basteln.

4. Was verwendet sie für die Karten?

- a) Selbstgemachte Fotos von ihren Reisen.
- b) Fotos aus verschiedenen Reisekatalogen.
- c) Florian lädt ihr ein paar Fotos vom Internet.

5. Warum braucht Frau Kaiser Hilfe beim Basteln?

- a) Sie sieht nicht mehr so gut.
- b) Ihre Hände sind gelähmt.
- c) Ihre Feinmotorik ist nicht mehr ausreichend.

6. Was steht auf der Karte?

- a) Alles Gute zum Hochzeitstag!
- b) Glückwünsche
- c) Alles Gute!



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben dazu. Welche Aussagen sind richtig?

	richtig
1. Kinder und Senioren mögen das Basteln.	
2. Für Demenzkranke ist das Basteln nicht geeignet.	
3. Basteln ist die einzige Aktivierungsmöglichkeit für Senioren.	
4. Es wird nicht nur für bestimmte Feste gebastelt.	
5. Zum Basteln braucht man meistens nur Papier, Schere und Kleber.	
6. Manche Senioren helfen gerne auch in der Küche oder in der Werkstatt.	

Freizeitbeschäftigung für Senioren

Nicht nur Kinder basteln gern, auch Senioren lassen sich mit Freude in die große bunte Welt des Bastelns hineinziehen. Bei ihnen spielt das Basteln eine wichtige Rolle – es gehört vor allem in der Betreuung von Demenzkranken zu anerkannten Aktivierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Vor allem das Arbeiten in einer Gruppe ist für alte Menschen sehr wichtig, weil dadurch neue Anregungen für das eigene Selbstbewusstsein und die Bestätigung „Ich schaffe es doch“ gegeben werden.

Gebastelt wird in den Seniorenheimen das ganze Jahr über; man kann entweder zu bestimmten Anlässen – wie Ostern oder Weihnachten – basteln, oder (sich) frei und themenunabhängig kreativ beschäftigen, in dem man z. B. ein Mobile oder ein schönes Fensterbild macht. Zum Basteln eignen sich verschiedene Materialien – von Tonkarton über Modelliermassen bis zu Naturmaterialien wie Kastanien, Moos, Baumrinde oder Tannenzapfen. Die Bastelvorlagen richten sich nach der Feinmotorik der Senioren.

Außer Basteln werden in der Seniorenpflege auch andere Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten: Senioren können leichte Gartenarbeiten oder handwerkliche Tätigkeiten durchführen, kochen, backen, Brett- oder Kartenspiele spielen, an Ausflügen teilnehmen oder musizieren.



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Lesen Sie folgende Definitionen. Welche Begriffe werden hier gesucht?

Definition	Substantiv
anderes Wort für Gelegenheit:	
Fest, das bei der Eheschließung gefeiert wird	
Prospekt von Reisebüros, das über angebotene Reisen informiert	
das Heraustrennen mithilfe einer Schere	
eine Plastikhülse mit festem Klebstoff	
Werkzeug zum Schneiden	
kleines Herz	
Pluralform von „Land“	



ÜBUNG 4 – Grammatik

Wandeln Sie folgende Aktiv-Sätze in Passivsätze um.

1. Selbstgemachte Glückwunschkarten kann man zu verschiedenen Anlässen verschicken.

2. Bei den Bastelnachmittagen soll man die Senioren aktivieren.

3. Bei einigen Aktivitäten muss man die Bewohner unterstützen.

4. Zum Basteln kann man auch Naturmaterialien verwenden.

5. Auch Demenzkranke soll man zum Basteln anregen.

6. Man muss die Bastelvorlagen an die Feinmotorik der Senioren anpassen.



ÜBUNG 5 – Schreiben



Schreiben Sie an Ihre Kollegin Jana eine E-Mail. Beschreiben Sie, wie der heutige Bastelnachmittag mit Pflegebedürftigen abgelaufen ist. Schreiben Sie etwas zu folgenden Punkten:

- Was haben Sie gebastelt?
- Wie viele Personen haben an dem Bastelnachmittag teilgenommen?
- Wo haben Sie sich die Bastelvorlagen besorgt?
- Wie ist der Nachmittag bei den Senioren angekommen?

Senden	An...	<input type="text" value="jana-weis@goto.com"/>
	Cc...	<input type="text"/>
	Betreff:	<input type="text" value="Bastelnachmittag"/>

Liebe Jana,
ich hoffe, du hast dich im Urlaub gut erholt. Bei uns im Heim war viel los. Ich durfte meinen ersten Bastelnachmittag vorbereiten. Der Winter steht ja vor der Tür, also haben wir...

ÜBUNG 6 – Sprechen



Sprechen Sie zum Thema „Aktivierung der Senioren“. Recherchieren Sie im Internet und sagen Sie etwas zu folgenden Punkten:

- Warum sollen Senioren aktiviert werden?
- Welche Beschäftigungsmöglichkeiten kennen Sie?
- Wie wirkt sich die Aktivierung auf die Pflegebedürftigen aus?
- Worauf muss man bei der Wahl der Aktivierungsmöglichkeiten Rücksicht nehmen?



4.2 Grammatik

Zeitformen des Passivs mit einem Modalverb

Präsens	Die Seniorin	kann	um 11:30 Uhr	operiert werden.
		⇓		
Präteritum	Die Seniorin	konnte	um 11:30 Uhr	operiert werden.
Perfekt	Die Seniorin	hat	um 11:30 Uhr	operiert werden können.
		⇓		
Plusquamperfekt	Die Seniorin	hatte	um 11:30 Uhr	operiert werden können.



4.3 Wortschatz

Wort	Artikel	Pluralform	Vergangenheitsform	Wort im Kontext	Wortart	Definition / Synonym
ablaufen			lief ab, ist abgelaufen	Der Dienst ist sehr ruhig abgelaufen.	Verb	verlaufen
abschicken			schickte ab, hat abgeschickt	Sie schickt den Brief noch heute ab.	Verb	versenden
anerkannt				Akupunktur gehört zu anerkannten Heilmethoden.	Adjektiv	bewährt, angesehen
ankommen			kam an, ist angekommen	Der Bastelnachmittag ist bei allen Senioren sehr gut angekommen.	Verb	hier: gefallen
Anlass	der	die Anlässe		Selbstgebastelte Karten werden zu verschiedenen Anlässen verschickt wie z. B. zu Hochzeiten oder runden Geburtstagen.	Substantiv	hier: Gelegenheit
anregen			regte an, hat angeregt	Auch Demenzkranke sollen zu verschiedenen Aktivitäten angeregt werden.	Verb	ermutigen, aktivieren
ausschneiden			schnitt aus, hat ausgeschnitten	Für die Karte hat er verschiedene Bilder ausgeschnitten.	Verb	durch Schneiden heraustrennen
basteln			bastelte, hat gebastelt	Als Kind hat sie viel gebastelt.	Verb	durch kleinere Handwerksarbeiten (als Hobby) anfertigen
Bastelvorlage	die	die Bastelvorlagen		Im Internet kann man spezielle Bastelvorlagen für Demenzkranke herunterladen.	Substantiv	Anleitung zum Basteln, meist mit Bildern
Betreuung	die	die Betreuungen		Die Betreuung der Senioren übernehmen heute drei Pflegekräfte.	Substantiv	Versorgung, Pflege
Brettspiel	das	die Brettspiele		„Mensch, ärgere dich nicht!“ gehört zu den beliebtesten Brettspielen.	Substantiv	Spiel, bei dem die Spieler Figuren über ein Spielbrett bewegen
Demenz- kranke	der/ die	die Demenz- kranken		Demenzkranken sollen durch Bastelarbeiten oder einfache Spiele aktiviert werden.	Substantiv	Person, die an Demenz leidet
Fensterbild	das	die Fensterbilder		An Weihnachten werden Häuser mit Fensterbildern geschmückt.	Substantiv	Bild, das meist durchsichtig ist und ans Fenster geklebt wird
Geburtstags- karte	die	die Geburtstags- karten		In dieser Buchhandlung gibt es eine große Auswahl an Geburtstagskarten.	Substantiv	Karte, die man zum Geburtstag schickt
Gelegenheit	die	die Gelegenheiten		Nachmittags haben die Senioren Gelegenheit, an	Substantiv	hier: Möglichkeit



				Ausflügen teilzunehmen.		
Glückwunsch	der	die Glückwünsche		Herzlich Glückwunsch zum Namenstag, Frau Niebauer!	Substantiv	Gratulation
handwerklich				Einige Bewohner sind handwerklich sehr begabt und verbringen viel Zeit in der Werkstatt.	Adjektiv	ein Handwerk betreffend
Klebestift	der	die Klebestifte		Für Bastelarbeiten mit Papier oder Karton sind Klebestifte besonders gut geeignet.	Substantiv	Hülse, die mit festem Klebstoff gefüllt ist
Mühe	die	die Mühen		Frau Baumann gab sich beim Ausschneiden große Mühe.	Substantiv	Bemühung
Reisekatalog	der	die Reisekataloge		Viele Reisekataloge sind auch im Internet verfügbar.	Substantiv	Katalog, in dem Angebote für Reisen und Hotels zu finden sind
Schrift	die	die Schriften		Seine Hand zittert sehr, deshalb ist die Schrift ist kaum lesbar.	Substantiv	kurz für: Handschrift
Selbstbewusstsein (nur Singular)	das			Das gemeinsame Basteln in der Gruppe stärkt das Selbstbewusstsein der Patienten.	Substantiv	Selbstvertrauen
Tonkarton	der	die Tonkartons		Für die Karte nimmt man einen blauen Tonkarton.	Substantiv	festeres Papier, meist bunt, zum Basteln
versehentlich				Er hat beim Malen versehentlich einen anderen Pinsel benutzt.	Adjektiv	ungewollt, unwissentlich, unbeabsichtigt
Vorderseite	die	die Vorderseiten		Auf der Vorderseite der Karte steht „Alles Gute zum Geburtstag!“.	Substantiv	die Seite, die zum Betrachter hin zeigt
zittrig				Die Feinmotorik der Patientin ist durch ihre zittrigen Hände stark beeinträchtigt.	Adjektiv	zitternd



Lösungen:



ÜBUNG 1 – Hörverstehen

1. Was ist mit der Geburtstagskarte passiert, die Frau Kaiser für ihre Enkelin gebastelt hat?

- a) Sie ist unterwegs verloren gegangen.
- b) Sie ist zu spät angekommen.
- c) Der Enkelin hat die Karte nicht gefallen.

2. Warum möchte Frau Kaiser heute keine Geburtstagskarte basteln?

- a) Sie hat keine Idee, wie die Karte aussehen sollte.
- b) Sie hat kein Material zum Basteln.
- c) Sie hat niemand, dem sie die Karte schicken könnte.

3. Für welche Karte entscheidet sich Frau Kaiser schließlich?

- a) Sie macht eine Karte für ihre Freundin zum Hochzeitsjubiläum.
- b) Sie bastelt Weihnachtskarten.
- c) Sie möchte eine Karte für ein neugeborenes Kind basteln.

4. Was verwendet sie für die Karten?

- a) Selbstgemachte Fotos von ihren Reisen.
- b) Fotos aus verschiedenen Reisekatalogen.
- c) Florian lädt ihr ein paar Fotos vom Internet.

5. Warum braucht Frau Kaiser Hilfe beim Basteln?

- a) Sie sieht nicht mehr so gut.
- b) Ihre Hände sind gelähmt.
- c) Ihre Feinmotorik ist nicht mehr ausreichend.

6. Was steht auf der Karte?

- a) Alles Gute zum Hochzeitstag!
- b) Glückwünsche
- c) Alles Gute!



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

	richtig
1. Kinder und Senioren mögen das Basteln.	X
2. Für Demenzkranke ist das Basteln nicht geeignet.	
3. Basteln ist die einzige Aktivierungsmöglichkeit für Senioren.	
4. Es wird nicht nur für bestimmte Feste gebastelt.	X
5. Zum Basteln braucht man meistens nur Papier, Schere und Kleber.	
6. Manche Senioren helfen gerne auch in der Küche oder in der Werkstatt.	X



ÜBUNG 3 – Wortschatz

Definition	Substantiv
anderes Wort für „Gelegenheit“	Anlass
Fest, das bei der Eheschließung gefeiert wird	Hochzeit
Prospekt von Reisebüros, das über angebotene Reisen informiert	Reisekatalog
das Heraustrennen mithilfe einer Schere	Ausschneiden
Plastikhülse mit festem Klebstoff	Klebestift
Werkzeug zum Schneiden	Schere
kleines Herz	Herzchen
Pluralform von „Land“	Länder



ÜBUNG 4 – Grammatik

1. Selbstgemachte Glückwunschkarten kann man zu verschiedenen Anlässen verschicken.
Selbstgemachte Glückwunschkarten können zu verschiedenen Anlässen verschickt werden.

2. Bei den Bastelnachmittagen soll man die Senioren aktivieren.
Bei den Bastelnachmittagen sollen die Senioren aktiviert werden.

3. Bei einigen Aktivitäten muss man die Bewohner unterstützen.
Bei einigen Aktivitäten müssen die Bewohner unterstützt werden.



4. Zum Basteln kann man auch Naturmaterialien verwenden.
Zum Basteln können auch Naturmaterialien verwendet werden.

5. Auch Demenzkranke soll man zum Basteln anregen.
Auch Demenzkranke sollen zum Basteln angeregt werden.

6. Man muss die Bastelvorlagen an die Feinmotorik der Senioren anpassen.
Die Bastelvorlagen müssen an die Feinmotorik der Senioren angepasst werden.

ÜBUNG 5 – Schreiben



Lösungsbeispiel:

(Der Winter steht ja vor der Tür, also haben wir)... Fensterbilder mit Wintermotiven gebastelt. Es haben viele Senioren an der Bastelaktion teilgenommen, etwa 20 Personen sind in den Gemeinschaftsraum gekommen. Ich hatte mir zuvor Bastelvorlagen aus dem Internet besorgt. Da gibt es ein großes Angebot an Motiven, teilweise waren sie auch weihnachtlich. Das hat den Leuten gut gefallen. Sie haben sich daran erinnert, wie sie in ihrer Kindheit für Weihnachten gebastelt haben. Den Senioren, die Probleme mit dem Schneiden und allgemein mit der Feinmotorik hatten, haben wir geholfen. Am Ende haben sich alle über ihre schönen Fensterbilder gefreut und wir haben sie gleich in den Zimmern aufgehängt.

Bis bald,
Katja

Lektion 6	Freizeitaktivitäten	1. Gymnastikübungen	A2
		2. Begleiteter Spaziergang	B1
		3. Ausflug	B1
		4. Handarbeit/Basteln	B2
		5. Lebensgeschichte	B2



Dialog 5: Lebensgeschichte (B2)

Gespräch zwischen einem Pfleger und einer Bewohnerin eines Seniorenheims

Situation: Frau Kaiser unterhält sich mit Florian Nowitzki über ihre Lebensgeschichte. Sie erzählt ihm von ihrem ersten Arbeitstag. Florian ist bewusst, wie wichtig es ist, alte Menschen an ihre Vergangenheit zu erinnern.

Personen: Florian Nowitzki (Pfleger), Frau Kaiser (Bewohnerin des Seniorenheims)

Ort: Gemeinschaftsraum im Seniorenheim



Florian Nowitzki: Hallo, Frau Kaiser. Wie war das Mittagessen?

Frau Kaiser: Danke, sehr gut. Es gab Fleisch mit gekochtem Gemüse und Reis, einfach mein Lieblingsessen.

Florian Nowitzki: Gut. Und... was lesen Sie denn da Schönes, Frau Kaiser?

Frau Kaiser: Das ist ein Buch über eine Gruppe junger Mädchen, die in den 50ern in einer Mühle gearbeitet haben. Manche waren noch sehr jung.

Florian Nowitzki: Wie alt waren Sie, als Sie angefangen haben zu arbeiten?

Frau Kaiser: Ich war fünfzehn, das war damals ganz normal.

Florian Nowitzki: Können Sie mir von Ihrem ersten Arbeitstag erzählen? Wie war das damals?



- Frau Kaiser: Aber natürlich! Ich erzähle gerne aus meinem Leben. An meinen ersten Arbeitstag kann ich mich noch ganz gut erinnern, es war kurz nach meinem 15. Geburtstag. Und wie die meisten Schüler damals habe ich an einem Freitag die Schule beendet und am Montag habe ich sofort angefangen zu arbeiten.
- Florian Nowitzki: Sie hatten also gar keine Ferien dazwischen?
- Frau Kaiser: Ah, wo! Wir hatten damals gar kein Geld für Ferien. Die meisten Leute hatten keins.
- Florian Nowitzki: Und wo haben Sie gearbeitet?
- Frau Kaiser: Ja, meine erste Arbeitsstelle war in Fulda, in der Reifenfabrik. Meine Mutter hatte dort damals schon über 20 Jahre lang gearbeitet und da hab' ich auch angefangen.
- Florian Nowitzki: Hat sie gewollt, dass Sie dort arbeiten?
- Frau Kaiser: Ja, das war ihre Idee. Sie hat immer gesagt: „Wenn die Stelle für mich gut ist, muss sie auch für dich gut sein.“
- Florian Nowitzki: Und wie verlief so Ihr erster Arbeitstag?
- Frau Kaiser: Ich habe die Fabrik schon eine Woche vorher besucht und dabei gleich auch die wichtigste Person – den Chef – getroffen. Sein Name war Herr Voith und ich glaube, der hat mich nicht sehr gemocht. Zumindest in der Zeit, als ich gerade angefangen habe.
- Florian Nowitzki: Wirklich? Warum denn?
- Frau Kaiser: Wir mussten immer um 6 Uhr mit der Arbeit beginnen, was für mich sehr anstrengend war. Wir sollten etwa 60 Reifen pro Stunde bearbeiten, in dem wir mit einer Maschine den überflüssigen Gummi wegschneiden mussten.
- Florian Nowitzki: Das hört sich sehr anstrengend an.
- Frau Kaiser: Ja, das war es auch. Aber nachdem ich dann dort schon länger gearbeitet hatte und mich an die Arbeit gewöhnt hatte, konnte ich den neuen Mädchen sogar helfen. So schnell war ich schon.
- Florian Nowitzki: Und wie ging es weiter?
- Frau Kaiser: Na ja, nachmittags kam Herr Voith immer in die Fabrikhalle und hat nachgeschaut, wie viele Reifen die Frauen produziert haben. Die meisten hatten zweihundertfünfzig und ich nur hundertfünfzig.



- Florian Nowitzki: Oh, dann haben Sie wohl Probleme bekommen, oder?
- Frau Kaiser: Ja, klar, er schimpfte mich vor den ganzen Mitarbeiterinnen. Er sagte, er hätte noch nie in seinem Leben so eine langsame Arbeiterin gesehen. Er sagte auch immer, ich muss mehr Gas geben, sonst wird er mich feuern.
- Florian Nowitzki: Sie hätten also Ihre Arbeit verlieren können?
- Frau Kaiser: Ja, genau.
- Florian Nowitzki: Waren Sie verärgert?
- Frau Kaiser: Natürlich. Ich arbeitete ja so schnell wie ich konnte, den ganzen Tag lang. Meine Maschine ist immer erst mittags stehen geblieben.
- Florian Nowitzki: Und dann? Wie ging die Geschichte weiter?
- Frau Kaiser: In der Mittagspause setzte sich eine der Frauen zu mir, sie hieß Ina. Und sie erzählte mir, Herr Voith wäre immer gemein zu den neuen Mädchen.
- Florian Nowitzki: Und ging es Ihnen danach besser?
- Frau Kaiser: Ja, ich dachte, wenn er mich wieder ausschimpft, dann kündige ich einfach.
- Florian Nowitzki: Haben Sie es dann gemacht?
- Frau Kaiser: Nein, nein. Stell dir vor, ich bin dort mehr als 20 Jahre lang geblieben.
- Florian Nowitzki: Hut ab, das muss schon hart gewesen sein.
- Frau Kaiser: Ja, aber ich hatte auch nette Kolleginnen. Sie haben mir am Anfang immer ein paar von ihren Reifen gegeben, damit ich die Norm erfülle.
- Florian Nowitzki: Das war sehr nett von ihnen, oder?
- Frau Kaiser: Ja, das war es. Ich machte es später, als ich schon schnell genug war, genauso. Ich habe den neuen Mädchen auch geholfen.
- Florian Nowitzki: Schön. Haben Sie dort auch Ihren Mann kennengelernt?
- Frau Kaiser: Ja. Er hatte dort schon zwei Jahre lang gearbeitet, als ich dazu kam.
- Florian Nowitzki: Dauerte es lange, bis Sie ihn zum ersten Mal getroffen haben?
- Frau Kaiser: Nein, ich war gerade 4 Monate in der Fabrik, als ich ihn kennengelernt habe. Er ist immer in unsere Abteilung gekommen und hat die Maschinen kontrolliert. Er hat mich aber nie angesprochen. Einmal hat mir eine ältere Kollegin gesagt, dass er mich gerne ins Kino einladen möchte.



- Florian Nowitzki: Und Sie sind gegangen, oder?
- Frau Kaiser: Nein, natürlich nicht. Das war damals nicht üblich. Erst beim dritten Mal bin ich mitgegangen.
- Florian Nowitzki: Ah, und wann haben Sie ihn geheiratet?
- Frau Kaiser: An meinem 18. Geburtstag. Wir waren über fünfzig Jahre lang verheiratet.
- Florian Nowitzki: Das ist eine sehr lange Zeit.
- Frau Kaiser: Wir waren glücklich. Mein Mann hat mir später erzählt, er hätte gleich beim ersten Mal, als er mich gesehen hat, schon gewusst, dass er mich heiraten will.



5.1 Übungen zum Dialog

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



Sehen Sie sich das Video an und beantworten Sie die Fragen.

1. Wann treffen sich Frau Kaiser und Florian?

- a) In der Früh.
- b) Vor dem Mittagessen.
- c) Am Frühnachmittag.

2. Was macht Frau Kaiser gerade?

- a) Sie strickt.
- b) Sie liest ein Buch.
- c) Sie blättert in einer Modezeitschrift.

3. Wovon soll Frau Kaiser Florian erzählen?

- a) Von ihrem ersten Schultag.
- b) Von ihrem ersten Arbeitstag.
- c) Von ihrer ersten Liebe.

4. Wo war die erste Arbeitsstelle von Frau Kaiser?

- a) In einer Glasfabrik.
- b) In einer Schuhfabrik.
- c) In einer Reifenfabrik.

5. Mit wem hatte Frau Kaiser am Anfang Probleme?

- a) Mit ihrem Chef.
- b) Mit den Mitarbeiterinnen.
- c) Mit ihrer Mutter.

6. Warum war der Chef nicht zufrieden?

- a) Frau Kaiser hat zu ungenau gearbeitet.
- b) Frau Kaiser war zu langsam.
- c) Frau Kaiser hat sich bei der Arbeit zu oft mit ihren Kolleginnen unterhalten.

7. Wie lange war Frau Kaiser in der Fabrik, als sie ihren zukünftigen Mann kennenlernte?

- a) Vier Monate.
- b) Vier Jahre.
- c) Vier Wochen.



ÜBUNG 2 – Leseverstehen

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Erhalt • Zeiten • Verhalten • Pflegebedürftige • Kenntnis • Vergangenheit
Pflegealltag • Identität • Demenzkranken • Gedächtnistraining

Pflegebedürftige und ihre Lebensgeschichten

In der modernen Pflege werden _____ nicht nur als Patienten mit einer bestimmten Diagnose behandelt, vielmehr sind die Pflegekräfte bemüht, jeden Einzelnen mit seiner Geschichte und _____ als ein Individuum anzusehen und demnach zu behandeln.

Die _____ der Lebensgeschichte kann den _____ nämlich wesentlich erleichtern. Vor allem bei _____, bei denen der Verlust der _____ zu den Symptomen der Erkrankung gehört, können Handlungen und Reaktionen oft nicht richtig verstanden oder gedeutet werden. Die biografischen Kenntnisse dienen dann als Schlüssel zum Verstehen des Patienten. Lässt man sie nämlich in die längst vergangenen _____ zurückblicken, findet man dort oft Antworten und Gründe für das heutige _____.

Zudem gehört der Prozess des „Sich-Erinnerns“ zum _____, das zwar nicht zur Heilung führt, jedoch zum _____ der kognitiven Fähigkeiten beiträgt.

ÜBUNG 3 – Wortschatz



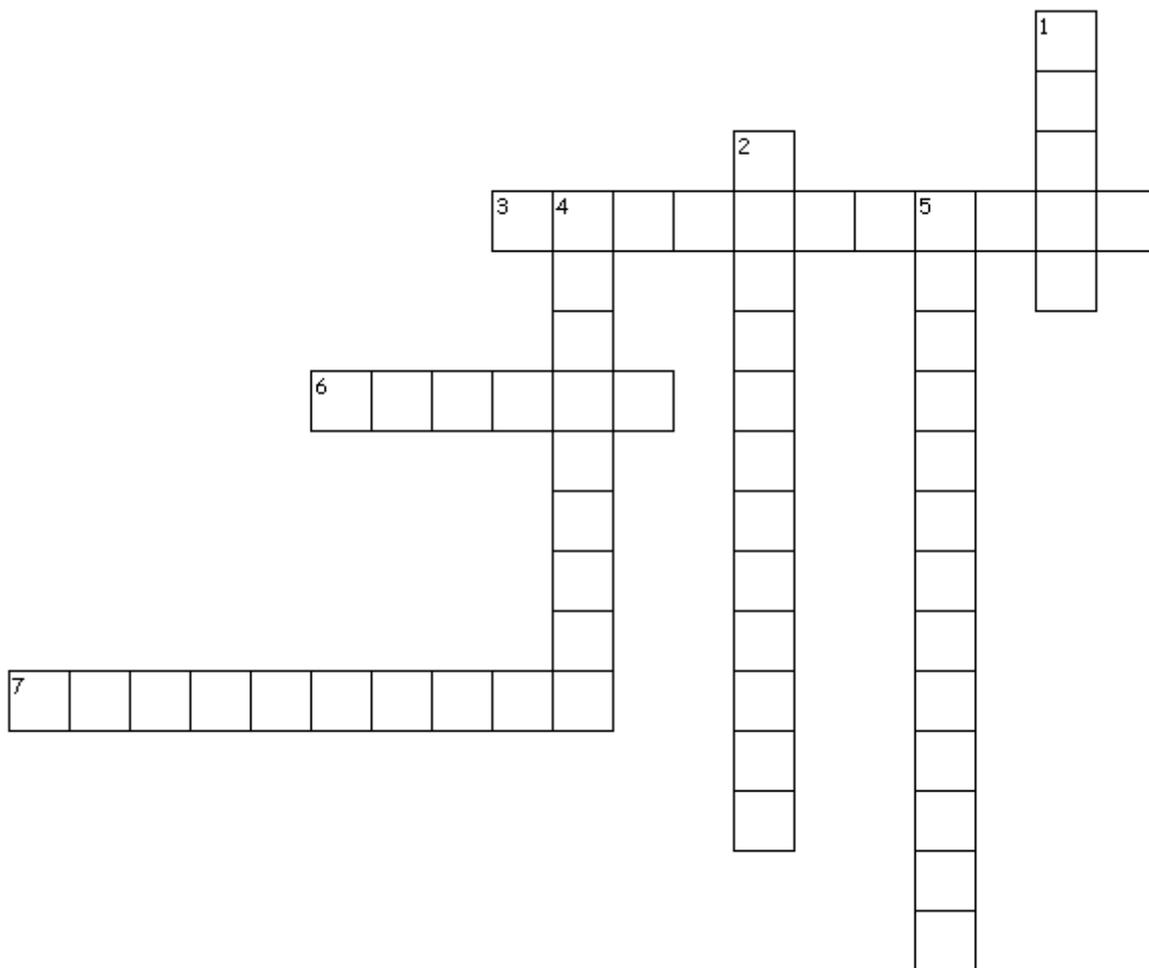
Lösen Sie das Kreuzworträtsel.

Waagrecht:

3. großer Raum, wo etwas produziert wird
6. Zeit, in der schulpflichtige Kinder zu Hause bleiben dürfen
7. Tag, an dem Berufstätige beschäftigt sind

Senkrecht:

1. Gebäude, in dem Getreide gemahlen wird
2. Unterbrechung der Arbeit zum Essen und zur Erholung
4. Bereich eines Unternehmens
5. Ort, wo man beruflich tätig ist





ÜBUNG 4 – Grammatik

Ergänzen Sie die Definitionen, in dem Sie die Relativsätze bilden.

1. Eine Mühle ist ein Gebäude,
dem • wird • gemahlen • Getreide • zu • Mehl • in

2. Eine Fabrik ist eine große Halle,
ein • Produkte • werden • mehrere • der • oder • fertiggestellt • in

3. Ein Arbeitstag ist ein Tag,
meisten • dem • arbeiten • an • die • Angestellte • müssen

4. Der 3. Oktober ist ein Staatsfeiertag,
die • Berufstätigen • müssen • dem • an • nicht • arbeiten • meisten

5. Die Mittagspause ist eine Unterbrechung der Arbeit,
kann • in • man • sich • der • erholen

6. Die Lebensgeschichte ist eine Quelle,
man • kann • schöpfen • aus • wichtige • der • Informationen



ÜBUNG 5 – Schreiben

Der Biographiebericht setzt sich aus mehreren Teilen zusammen, einer davon ist die Schulzeit. Schreiben Sie Ihren eigenen Biographiebericht zu diesem Thema. Bearbeiten Sie folgende Fragen:

- Wie war Ihre Schulzeit? Wie haben Sie diese Zeit empfunden?
- Waren Ihre Lehrer streng?
- Hatten Sie gute Noten?
- Welche Fächer waren Ihre Lieblingsfächer? Welche hassten Sie?
- Hatten Sie in Ihrer Jugendzeit ein Vorbild oder ein Idol?
- Mit wie vielen Jahren haben Sie Ihr Elternhaus verlassen?



ÜBUNG 6 – Sprechen

Arbeiten Sie in Paaren. Besprechen Sie gemeinsam, warum die Kenntnis der Lebensgeschichte im Pflegealltag behilflich sein kann. Formulieren Sie dann konkrete Fragen zu folgenden Bereichen:

- soziales Umfeld
- Kindheit
- Schulzeit / Jugend
- Krieg oder andere wichtige Erlebnisse
- Berufsleben
- Ehe / Partnerschaft



5.2 Grammatik

Werden Relativsätze durch Präpositionen eingeleitet, steht das Relativpronomen stets nach dieser Präposition. Die Form des Relativpronomens richtet sich dann nach der Präposition. Der Relativsatz bezieht sich auf das Substantiv im Hauptsatz.

Präpositionen mit dem Dativ	
M	Das ist der Patient, von dem ich dir erzählt habe.
N	Das ist das Kind, nach dem alle gefragt haben.
F	Das ist die Seniorin, mit der ich mich vorher unterhalten habe.

Präpositionen mit dem Akkusativ	
M	Das ist der Senior, für den der Krankenwagen bestellt wurde.
N	Das ist das Wartezimmer, durch das Sie durchgehen müssen.
F	Das ist die neue Bewohnerin, um die Sie sich kümmern werden.



5.3 Wortschatz

Wort	Artikel	Pluralform	Vergangenheitsform	Wort im Kontext	Wortart	Definition / Synonym
Abteilung	die	die Abteilungen		Die Abteilung für Forschung und Entwicklung befindet sich im 3. Stock.	Substantiv	Teil einer größeren Organisationseinheit
Arbeitsstelle	die	die Arbeitsstellen		Für diese Arbeitsstelle gab es sieben Bewerber.	Substantiv	Arbeitsplatz
Arbeitstag	der	die Arbeitstage		Der Februar hat die wenigsten Arbeitstage.	Substantiv	Tag, an dem Arbeit geleistet wird
behandeln			behandelte, hat behandelt	Die Depressionen bei Herrn Lang konnte man gut behandeln.	Verb	hier: versorgen, pflegen
beitragen			trug bei, hat beigetragen	Das Gespräch mit dem Patienten hat zu seiner Genesung beigetragen.	Verb	hier: verhelfen
bemüht				Die Pflegekraft ist bemüht, ihre Aufgaben sorgfältig zu erfüllen.	Adjektiv	angestrengt, bestrebt
Demenzkranke	der/ die	die Demenzkranken		Demenzkranke werden durch verschiedene Spiele aktiviert.	Substantiv	an Demenz erkrankte Person
deuten			deutete, hat gedeutet	Wenn man die Lebensgeschichte der Patienten kennt, kann man ihr Verhalten besser deuten.	Verb	auslegen, interpretieren
erleichtern			erleichterte, hat erleichtert	Die moderne Technik erleichtert den Pflegealltag.	Verb	einfacher, ertragbar machen
Fabrik	die	die Fabriken		Moderne Fabriken werden meist durch Computer gesteuert.	Substantiv	Fabrikgebäude, Fabrikanlage
Fabrikhalle	die	die Fabrikhallen		Die Firma hat nach den erfolgreichen Jahren eine neue Fabrikhalle auf dem Lande geöffnet.	Substantiv	Halle, in der sich eine Fabrik oder ein Teil einer Fabrik befindet, die zu einer Fabrikanlage gehört
fertigstellen			stellte fertig, hat fertiggestellt	In dieser Abteilung werden moderne Pflegebetten fertiggestellt.	Verb	die Herstellung von etwas beenden
Gedächtnis-training	das	die Gedächtnis-trainings		Das Gedächtnis-training gehört zu den Aktivierungsarbeiten in der Pflege.	Substantiv	systematisches Training, das das Gedächtnis verbessern soll
Lebens-geschichte	die	die Lebens-geschichten		In der modernen Pflege beschäftigt man sich zunehmend mit der Lebensgeschichte der Pflegebedürftigen.	Substantiv	Biografie
Mittagspause	die	die Mittagspausen		Manche Firmen haben für ihre Mitarbeiter spezielle Räume für	Substantiv	Arbeitspause um die Mittagszeit



				Mittagspausen errichtet.		
Mühle	die	die Mühlen		Die Mühle in dem Nachbardorf wurde restauriert und dient jetzt als Museum.	Substantiv	hier: Haus mit einer Mühle
Norm	die	die Normen		Wenn die Firma die Norm nicht erfüllt, muss sie mit finanziellen Verlusten rechnen.	Substantiv	hier: Arbeitsleistung, die man in einer bestimmten Zeit schaffen muss
Pflegealltag	der	die Pflegealltage		Der Pflegealltag wird immer genau strukturiert und geplant.	Substantiv	tagtägliche Pflege
Reifen	der	die Reifen		Für den Winter brauchen die Autofahrer in Deutschland spezielle Reifen.	Substantiv	der aus Gummi bestehende, mit Luft gefüllte äußere Teil eines Rades, der die Felge umschließt
schöpfen			schöpfte, hat geschöpft	Aus der Biografie kann man wichtige Informationen für den Pflegealltag schöpfen.	Verb	hier: gewinnen, erhalten
Vergangenheit	die	die Vergangenheiten		Die Vergangenheit kann Antworten für die Gegenwart liefern.	Substantiv	hier: Vorgeschichte
Verhalten	das	die Verhalten		Das Verhalten des Patienten ändert sich mit dem Fortschreiten der Krankheit.	Substantiv	Benehmen
Verlust	der	die Verluste		Für Demenzkranke ist der Verlust der Identität typisch.	Substantiv	Verlieren
zurückblicken			blickte zurück, hat zurückgeblickt	Alte Menschen blicken gerne in ihre Vergangenheit zurück.	Verb	hier: sich erinnern



Lösungen:

ÜBUNG 1 – Hörverstehen



1. Wann treffen sich Frau Kaiser und Florian?

- a) In der Früh.
- b) Vor dem Mittagessen.
- c) Am Frühnachmittag.

2. Was macht Frau Kaiser gerade?

- a) Sie strickt.
- b) Sie liest ein Buch.
- c) Sie blättert in einer Modezeitschrift.

3. Wovon soll Frau Kaiser Florian erzählen?

- a) Von ihrem ersten Schultag.
- b) Von ihrem ersten Arbeitstag.
- c) Von ihrer ersten Liebe.

4. Wo war die erste Arbeitsstelle von Frau Kaiser?

- a) In einer Glasfabrik.
- b) In einer Schuhfabrik.
- c) In einer Reifenfabrik.

5. Mit wem hatte Frau Kaiser am Anfang Probleme?

- a) Mit ihrem Chef.
- b) Mit den Mitarbeiterinnen.
- c) Mit ihrer Mutter.

6. Warum war der Chef nicht zufrieden?

- a) Frau Kaiser hat zu ungenau gearbeitet.
- b) Frau Kaiser war zu langsam.
- c) Frau Kaiser hat sich bei der Arbeit zu oft mit ihren Kolleginnen unterhalten.

7. Wie lange war Frau Kaiser in der Fabrik, als sie ihren zukünftigen Mann kennenlernte?

- a) Vier Monate.
- b) Vier Jahre.
- c) Vier Wochen.

ÜBUNG 2 – Leseverstehen





Pflegebedürftige und ihre Lebensgeschichten

In der modernen Pflege werden Pflegebedürftige nicht nur als Patienten mit einer bestimmten Diagnose behandelt, vielmehr sind die Pflegekräfte bemüht, jeden Einzelnen mit seiner Geschichte und Vergangenheit als ein Individuum anzusehen und demnach zu behandeln.

Die Kenntnis der Lebensgeschichte kann den Pflegealltag nämlich wesentlich erleichtern. Vor allem bei Demenzkranken, bei denen der Verlust der Identität zu den Symptomen der Erkrankung gehört, können Handlungen und Reaktionen oft nicht richtig verstanden oder gedeutet werden. Die biografischen Kenntnisse dienen dann als Schlüssel zum Verstehen des Patienten. Lässt man sie nämlich in die längst vergangenen Zeiten zurückblicken, findet man dort oft Antworten und Gründe für das heutige Verhalten. Zudem gehört der Prozess des „Sich-Erinnerns“ zum Gedächtnistraining, das zwar nicht zur Heilung führt, jedoch zum Erhalt der kognitiven Fähigkeiten beiträgt.

ÜBUNG 3 – Wortschatz



Waagrecht:

3. Fabrikhalle
6. Ferien
7. Arbeitstag

Senkrecht:

1. Mühle
2. Mittagspause
4. Abteilung
5. Arbeitsstelle



ÜBUNG 4 – Grammatik

1. Eine Mühle ist ein Gebäude,
in dem Getreide zu Mehl gemahlen wird.

2. Eine Fabrik ist eine große Halle,
in der ein oder mehrere Produkte fertiggestellt werden.

3. Ein Arbeitstag ist ein Tag,
an dem die meisten Angestellten arbeiten müssen.

4. Der 3. Oktober ist ein Staatsfeiertag,
an dem die meisten Berufstätigen nicht arbeiten müssen.

5. Die Mittagspause ist eine Unterbrechung der Arbeit,
in der man sich erholen kann.

6. Die Lebensgeschichte ist eine Quelle,
aus der man wichtige Informationen schöpfen kann.



ÜBUNG 5 – Schreiben

Lösungsbeispiel:

Meine Schulzeit habe ich als schön empfunden, ich bin gerne in die Schule gegangen. Die Lehrer waren teilweise streng, besonders die älteren. Mit den meisten bin ich aber gut zurechtgekommen. Mit meinen Noten war ich im Großen und Ganzen zufrieden. Meine Lieblingsfächer waren Deutsch und Fremdsprachen, vor allem Englisch und Französisch. Mathematik und Physik mochte ich gar nicht, in diesen Bereichen bin ich nicht so begabt. Ein besonderes Idol hatte ich in meiner Jugendzeit nicht. Aber ich habe die Lehrer, die gut mit den Schülern umgehen konnten, bewundert. Nach dem Abitur habe ich mein Elternhaus verlassen, um als Au-pair ein Jahr in Frankreich zu verbringen und danach zu studieren.